



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juli 2015 · 5. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Schöner sitzen – S. 4
- Mächtig matschen – S. 6
- Lustig wiehern – S. 8
- Heldenhaft treten – S. 10
- Depressiv lesen – S. 12
- Kino kucken – S. 15

Parkwünsche

Über viele Jahre hinweg war das Gelände des »Neuen St. Thomas Friedhofs« nicht nur Auslaufläche für Hunde, auch Anwohner erfreuten sich an dem von alten Bäumen beschatteten Gelände.

Ab 2016 wird der Bund die Ausgleichsfläche für die A100 bewirtschaften. Ein Park soll hier entstehen.

Und wohin mit den Hunden? Ein abgetrenntes Areal für Hunde wäre denkbar. Dadurch wäre gewährleistet, dass die Hunde weiterhin in natürlichem Gelände buddeln und spielen und alle anderen Besucher sich auf ebenen Wegen frei von Unfallgefahr bewegen können. Ein wenig Beleuchtung wäre auch schön. Gerade im Winter ist nicht nur das Friedhofsgelände, sondern auch der Weg entlang des Friedhofs unheimlich düster. Wenn dann noch ein Teil des Weges asphaltiert würde, hätten auch die Rollifahrer die berechtigte Hoffnung, auto- und barrierefrei zur Oderstraße zu gelangen.

Petra Roß



BÖHMISCHE Kinder und drei Bürgermeisterinnen.

Foto: fh

20 Jahre Städtepartnerschaft mit Prag Böhmischer Pomp und Prunk auf frisch gepflasterter Richardstraße

20 Jahre Partnerschaft zwischen Berlin und Prag stellte die Senatsverwaltung vor ein Problem: Wo ist der geeignete Ort, dieses Jubiläum gebührend zu begehen? Clevere Mitarbeiter der Verwaltung wurden fündig. Die frisch sanierte und einzuweihende Richardstraße wurde als Ort des Geschehens ausgewählt.

Am 10. Juni trafen drei Bürgermeisterinnen,

Franziska Giffey aus Neukölln, Adriana Krnáčová aus Prag und die stellvertretende Berliner Bürgermeisterin Dilek Kolat im Richardkiez ein, um mit Kindern in böhmischer Tracht und vielen Besuchern das Jubiläum mit Pomp und Prunk feierlich zu begehen. In ihrer Rede verwies Giffey auf die lange und fruchtbare Einwanderertradition Neuköllns. »Rixdorf zeigt, wie positiv

Einwanderung auf die Stadt, auf die Gesellschaft wirken kann.« Dann wurde von den Kindern das rot-weiße Baustellenband durchtrennt.

Anschließend führte der Gärtner, Wächter und Hüter des Comeniusgartens, Hennig Vierck, die Gäste durch den schmucken Garten, der regelmäßig von vielen Neuköllnern, insbesondere Kindern genutzt wird.

Die Besucher zeigten sich beeindruckt von diesem kleinen Stück Paradies mitten in der Stadt.

Im Museum im Böhmischen Dorf wurden die Gäste durch die Dauerausstellung geführt, die die Geschichte der Vertreibung böhmischer Gläubiger aus ihrer Heimat behandelt. Damals wurden sie von König Friedrich Wilhelm I. mit Kusshand empfangen. ro

Schillernder Megadeal im Kiez

Lebensmittelkonzern steigt in Trendgastronomie ein

Was ehemals als Kiez-Idee gedacht war und mit viel Charme und Engagement auch gegen den Widerstand einiger Kiezbewohner umgesetzt wurde, hat sich zum Erfolgsmodell gemauert. Die Rede ist vom »Schillerburger« in der Herrfurthstraße. Als aufmerksame Beobachter des Kiezes geschens

waren die Mitglieder des Stadtteilladens »Lunte« die ersten, denen die aktuellen Entwicklungen auffielen. So beschreiben sie in ihrem Blog die Übernahme vom »Schillerburger« durch die »heristo AG«.

Als loser Unternehmerverband starteten 2012 die Läden »Schillerburger« mit der »Schil-

ler-Backstube« und der »Schillerbar« in gleicher Machart. Auf der Rennstrecke zum Tempelhofer Feld bedienen die Läden vorzugsweise den Bedarf der Kieztouristen. Und Ali Cengiz nutzte den Erfolg, den er mit dem Konzept hatte, Burger mit selbst gebackenen Brötchen herzustellen. So entstanden weitere

fünf Filialen in Berlin. Seit Februar dieses Jahres nun gehört der »Schillerburger« der »heristo AG«. Die wiederum ist ein Unternehmen der Familie Risiken mit Sitz im niedersächsischen Bad Rothenfelde mit einem Umsatz von etwa ein-

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempé

Nr. 151 – Donnerstag, 1. Juli 1915

DIE MANGELNDE EINFUHR PFLANZLICHER UND TIERISCHER FETTE UND ÖLE macht es zur Zeit notwendig, die zur Verfügung stehenden Mengen an solchen Stoffen mit größter Sparsamkeit zu verwenden und die aus den Hauswirtschaften fallenden Fettabgänge gewerblichen Zwecken zuzuführen. Größere Gastwirtschaften namentlich sollten deshalb darauf bedacht sein, die bedeutenden Fettabgänge aus ihren Betrieben in geeigneter Weise sorgsam aufzufangen und an Seifenfabriken oder ähnliche Gewerbebetriebe regelmäßig abzugeben.

Nr. 152 – Freitag, 2. Juli 1915

DIE GEHEIMNISVOLLE BLUTLACHE. An der Ecke der Richard- und Ganghoferstraße erregte gestern vormittag eine große Blutlache, welche den Fahrdamm in seiner vollen Breite bedeckte, die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden. Fast jeder Fußgänger, der die Ecke passierte, blieb stehen und fragte sich, welches Unglück hier wohl geschehen sein möchte. Bald erschien ein Spülwagen der Stra-



ßenreinigungsanstalt und machte sich daran, das Blut hinwegzuspülen, was jedoch viele Mühe verursachte. Dabei erfuhr man auch, daß die Blutlache nicht von einem Unglücksfall herührte, sondern daß ein unvorsichtiger Schlichter einen großen Eimer Blut, der zur Bereitung delikater Blutwurst bestimmt war, umgeworfen hatte.

Nr. 159 – Sonnabend, 10. Juli 1915

ZUR WARNUNG FÜR BÄCKER. Eine Frau hatte nach einem Backwareneinkauf bemerkt, daß die sie bedienende Bäckerfrau von der Brotmarke einen Abschnitt über 25 Gramm mehr als ihr zukam, abgetrennt hatte. Es wurde darauf Anzeige gegen die Bäckerfrau erstattet. Das gegen sie eingeleitete Strafverfahren hatte das Ergebnis, daß die Angeklagte

vom Schöffengericht zu 150 M. Geldstrafe verurteilt wurde, denn der Gerichtshof ließ die vorgebrachten Entschuldigungsgründe nicht gelten und nahm eine bewußte Übervorteilung an, gegen die das kaufende Publikum geschützt werden müsse. In der Verhandlung in der Berufungsinstanz ließ sich die Angeklagte durch einen von ihr angerufenen medizinischen Sachverständigen bestätigen, daß sie sehr kurzsichtig ist, auch traten zu ihrer Entlastung mehrere Zeuginnen auf, die bekundeten, daß die Angeklagte infolge ihrer Kurzsichtigkeit manchmal einen zu kleinen Abschnitt von der Brotkarte losgetrennt hatte und von den Kundinnen erst darauf aufmerksam gemacht werden mußte. Unter diesen Umständen hielt der Gerichtshof einen bloßen Irrtum der Angeklagten

nicht für ausgeschlossen und erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils auf Freisprechung.

Nr. 165 – Sonnabend, 17. Juli 1915

LOHNZAHLUNG IN PAPIERTÜTEN. Der Eisenbahnminister hat folgenden Erlaß an die Eisenbahndirektionen gerichtet: Bei Versuchen im Eisenbahndirektionsbezirk Altona hat sich die Verwendung von Papiertüten anstatt der Blechbüchsen bei Lohnzahlungen an Werkstatenarbeiter nicht nur gut bewährt, sondern es sind dabei auch wirtschaftliche Vorteile erzielt worden. Nachdem sich auch der Finanzausschuß für die Zweckmäßigkeit des Verfahrens ausgesprochen hat, werden die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, Papiertüten zur Lohnzahlung dann einzuführen, wenn neue größere

Werkstätten in Betrieb genommen werden, oder bei bestehenden Werkstätten ein großer Teil der im Gebrauch befindlichen Blechbüchsen zu erneuern wäre.

Nr. 172 – Sonntag, 25. Juli 1915

KEINE GLASSCHERBEN AUF DEN STRASSENDAMM WERFEN! Die bedauerliche Unsitte, Flaschen und Scherben auf das Straßenpflaster zu werfen und hierdurch besonders die Reifen der Fahrräder und Kraftwagen zu gefährden, ist leider auch in der Umgebung von Berlin immer noch zu beobachten. Da die meisten jetzt noch verkehrenden Kraftwagen im Heeresdienste tätig sind, werden ernste vaterländische Interessen durch die Beschädigung der Reifen gefährdet. Es ist daher Pflicht des Publikums, mit Nachdruck dafür einzutreten, daß die Straßen von Flaschen und Scherben frei bleiben.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1915 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Das kommt gerne in die Tüte

Mit der Lohntüte auf den »Lohntütenball«

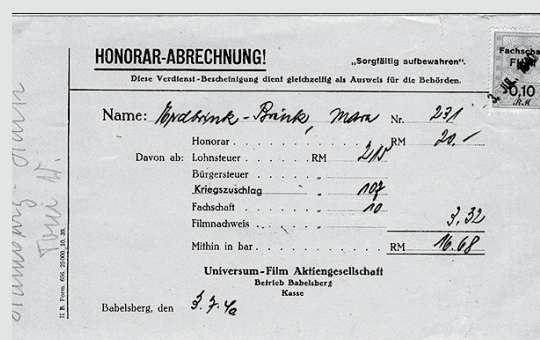
Noch bis in die 1950er-Jahre bekamen Arbeiter und Angestellte das Arbeitsentgelt in bar ausgezahlt; wöchentlich oder zweiwöchentlich – in einer Papiertüte.

In der Farbe bräunlich hatte sie etwa die Größe eines DIN-A5-Umschlags und war aus stabilem, ziemlich reißfestem Papier. Auf der Lohntüte stand der Name des Arbeitnehmers und der Nettobetrag der Zahlung. In der Tüte lag das Bargeld – Geldscheine

und Münzen – und der handschriftlich ausgefüllte Lohnstreifen mit den Abrechnungsdaten. Auf der Vorderseite wurde der enthaltene Betrag handschriftlich erläutert. Was nicht bezahlt wurde, »kam nicht in die Tüte«.

Zu Hause wurden dann »Kassen« angelegt für Miete, Strom oder Haushaltsgeld. Damit wurden dann die Rechnungen bar bezahlt.

Damit das Geld aber auch zu Hause ankam, erwarteten viele Frauen



LOHNTÜTE aus den 40er-Jahren. Foto: historisch

ihren Gatten am Zahltag schon vor dem Werkstor, um ihm die

wertvolle Tüte abzuhängen, bevor deren Inhalt in der nächstgelegenen

Gaststätte verflüssigt wurde. Denn in vielen Gaststätten hieß es am Zahltag stets »Lohntütenball«. Erst wurden die Deckel des Vormonats bezahlt, und dann wurde ordentlich gefeiert.

In Deutschland wurde diese bare Lohn- und Gehaltszahlung erst ab 1957 langsam verdrängt, als immer mehr Unternehmen und Verwaltungen dazu übergingen, Löhne und Gehälter auf Girokonten zu überweisen. mr

»Bunter Hund« ist misstrauisch

Der »Neue St. Thomas Friedhof« soll zum Park werden

»Wie, unser Hundeauslaufgelände soll Park werden? Ich glaub, ich spinne!«, schäumt Rainer, der seit zehn Jahren mit seinem Mischlingshund täglich über das Gelände des ehemaligen »Neuen St. Thomas Kirchhofs« tobt. Dieser liegt zwischen Hermannstraße und Oderstraße. »Das ist die einzige Fläche weit und breit, auf der Hunde sich wie Hunde benehmen können. Parks, in denen Hunde an der Leine laufen müssen, haben wir ja wohl genug. Und die Käfige auf dem Tempelhofer Feld kannste auch vergessen.« So sehen es die meisten Hundefreunde, die dieses Gelände in Absprache und mit Duldung der evangelischen Kirchengemeinde seit Jahren nutzen. Viele



von ihnen haben sich zur Interessengemeinschaft »Bunter Hund« zusammengeschlossen,

die zweimal im Jahr das Gelände entmüllt.

Nun geht die sechs Hektar große Fläche zum Jahresende als Ausgleichsfläche für die A100 in den Besitz des Bundes über. Die naturbelassene Grünfläche ist der Ersatz für die zerstörten Kleingärten in Neukölln und wird zur Grünfläche erklärt. Am 23. Juni gab es eine Info-Veranstaltung im

Rahmen der Bürgerbeteiligung in der Carl-Legien-Schule. 30 Interessierte trugen ihre Wünsche und

Forderungen zusammen. Einigkeit herrschte darüber, möglichst wenig umzuformen. Die denkmalgeschützte Friedhofsmauer und die Platanenallee sind Fixpunkte für die Planung. Gewünscht werden ein Drittel der Fläche als Hundeauslaufgebiet, des weiteren Ruhe- und Sitzcken, Beleuchtung, Freifläche für die Carl-Legien-Schule und »Grünes Klassenzimmer«.

bs
Der nächste Termin ist am 24.09.15 um 18:00 Uhr in der Carl-Legien-Schule, Leinestr. 37
Kontakt: Christian Luchmann, 030-284726184, cluchmann@list-gmbh.de

Koloss im Kiez

Food-Millionär schluckt »Schillerburger«

Fortsetzung von Seite 1
Das Unternehmen »heristo aktiengesellschaft« stellt Nahrungsmittel her, veredelt und vertreibt sie. Es existieren vier Marken, die vier Geschäftsfeldern entsprechen: die »stockmeyer Gruppe« für den Bereich der Fleischveredelung und Wurstwarenherstellung, »Appel fine food« als Hersteller von Feinkostlebensmitteln, die »saturn petcare group« im Segment Tiernahrung. Im vierten Geschäftssegment, der »conSup convenient supplies«, wird der internationale Handel gebündelt. Hier geht es um Fleischimporte aus aller Welt. Die »heristo aktiengesellschaft« gehört zu den größten europäischen Herstellern von Tiernahrung und

zu den deutschen Nahrungsmittelunternehmen mit dem höchsten Umsatz.

Oliver Risken betont in seiner Presseerklärung vom 9. April zur Übernahme der Berliner »Schillerburger«: »Wir wollen weiter wachsen und künftig auch über Berlin hinaus agieren.« Damit ist gemeint, dass weitere Standorte in Hamburg, Leipzig und Köln geplant sind.

Was das alles mit dem Kiez zu tun hat und ob das von den Nachbarn gewollt ist, darf an dieser Stelle gefragt werden. Eines ist sicher: Ali war zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit dem passenden Konzept und einem gefragtem Produkt. Gelohnt hat sich das sicherlich.

ro

Schneckentempo in Zeitlupe

Über Milieuschutz, Verdrängung und Kopftücher

Seit dreißig Jahren ist BVV-Vorsteher Jürgen Koglin Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). »Perlenhochzeit«, sagte seine Stellvertreterin Ute Lanske, als sie ihm zu Beginn der Sitzung am 10. Juni mit Blumen und einer Urkunde zu diesem Jubiläum gratulierte.

Anschließend antwortete Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey auf eine Anfrage der CDU, in der es um das Bezirkswappen ging, das Fritz Felgentreu in der Anzeige in der KIEZ UND KNEIPE verwendet. Das Bezirksamt halte dies für einen Ausdruck der Verbundenheit mit Neukölln und werde daher nichts dagegen unternehmen.

Ein beherrschendes Thema, dem sich die BVV anschließend zu widmen hatte, war die Abstimmung über den Einwohnerantrag zur Einführung von Milieuschutzgebieten im gesamten Norden Neuköllns. Tom Küst-

ner vom Mietenbündnis Neukölln, der den Einwohnerantrag begründete, beschwor die Bezirksverordneten: »Jeder hat das Recht auf eine menschenwürdige Wohnung«, und darum sollten sie sich freuen, »dass engagierte Bürger sich gegen den Ausverkauf einsetzen und sich nicht entsolidarisieren lassen.«

Anne Helm von den Piraten forderte: »Wir müssen einen Strauß von Instrumenten haben, die miteinander funktionieren.« Dazu gehöre der Milieuschutz ebenso wie eine Umwandlungsverordnung. Weitere »Voruntersuchungen für Voruntersuchungen« lehnte sie ab, dafür fehle einfach die Zeit.

Jochen Biedermann von den Grünen warnte, die Verwaltung werde den Zeitplan nur »mit Schneckentempo in Zeitlupe« aufstellen. Schließlich sei die Skepsis von Baustadtrat Thomas Blesing (SPD) gegenüber dem Milieuschutz hinrei-

chend bekannt. Aber »3.500 Neuköllner haben den Antrag unterschrieben und sind sauer. Die werden sich Gehör verschaffen«, drohte er.



STOFF des Anstoßes.

Foto: mr

SPD und CDU, die den Antrag bereits im Stadtentwicklungsausschuss abgelehnt hatten, beeindruckte das wenig. Die CDU bleibe bei ihrer Linie. »Wir lehnen den Milieuschutz ab«, sagte Daniel Dobberke und forderte Respekt vor dem Eigentum.

Michael Morsbach (SPD) argumentierte nicht ganz so rigide. Die SPD wolle keine Verdrängung, aber »der Einwohnerantrag fordert alles und das so-

te über die Dringlichkeitsanfrage der Fraktion der Grünen, ob das Bezirksamt Kopftuchträgerinnen diskriminiere. Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey stellte klar: »Es trifft nicht zu, dass der Bewerber eine Absage erteilt wurde.« Aber »die Neutralität des Staates und das Verbot, religiöse Symbole bei der Ausübung hoheitlicher Aufgaben zu tragen, sind ein hohes Gut unseres Gemeinwesens. Ich finde es nachvollziehbar, wenn man in so einer grundsätzlichen Fragestellung den Tatbestand prüft«, sagte sie.

Die Opposition sah dieses Vorgehen trotzdem kritisch. Christian Posselt (Die Linke) plädierte für eine Regelung wie in Großbritannien und Kanada, wo Polizistinnen mit Kopftuch und Polizisten mit Turban hoheitliche Aufgaben auch mit Außenwirkung wahrnehmen, und stellte damit das Neutralitätsgesetz grundsätzlich in Frage.

mr

Hinter Schloss und Riegel

Jana Treffler und Petra Roß besuchten die Jugendstrafanstalt Plötzensee (Teil 1)

Seit 20 Jahren bereits befindet sich Janina Deininger in der Jugendstrafanstalt Plötzensee. Hier hat sie Karriere gemacht, nicht als Häftling, sondern als Mitarbeiterin. Seit 2001 macht sie hier die Öffentlichkeitsarbeit und ist inzwischen deren Leiterin. Damit ist sie die Schnittstelle zwischen Drinnen und Draußen. Sie führte Redakteure der KIEZ UND KNEIPE, die sehen wollten, wie es einigen Neuköllnern in ihrem Exil ergeht, durch die Räumlichkeiten der Strafanstalt.

Bei Ankunft und nach Abgabe der Personalausweise und Mobiltelefone ging es in Begleitung Janina Deiningers durch kahle Flure und durch Türen, die sie geschickt, immer einige Schritte vor uns, diskret aufschloss, ohne das aus Filmen bekannte Klappern des überdimensionierten Schlüsselbundes. Sie hat den Generalschlüssel, ein Privileg der Führungskraft. Anders sieht es bei den anderen Mitarbeitern aus. Die sind

mit dem großen Schlüsselbund ausgestattet.

Über graue kahle Flure gehen wir fröstelnd in ihr Büro und atmen erst einmal auf. Die helle und freundliche Einrichtung gibt uns wieder Sicherheit. So etwas kennen wir, helle Möbel, Blumen, Computer, herumliegende Papiere, die Sonne scheint herein

14 und 24 Jahre alt. Bei ihrer Ankunft geht es zunächst in die Untersuchungshaft. Nach dem Urteilsspruch wird diagnostiziert, welches Haus der Häftling bewohnen wird. Das kann dauern. Während dieser Zeit gibt es keine Bildungs- und Freizeitangebote. Es gibt bei den Insassen einen Zusam-

menhang zwischen bildungsfernen Haushalten und Kriminalität. In den vergangenen Jahren hat das Bildungsniveau enorm abgenommen, so

men, dass Alphabetisierungskurse die ersten angebotenen Bildungsmaßnahmen hinter Gittern sind. Selbstverständlich steht ein Schulabschluss auf der Prioritätenliste. Auf die Frage nach dem Migrationshintergrund der Häftlinge kann Deininger keine genaue Auskunft geben. Sie kann sagen, dass 40 Prozent einen ausländischen Pass haben, das sagt allerdings nichts über den Migrationshintergrund aus, denn viele Insassen mit nicht deutschen Wurzeln haben einen deutschen Pass.

Die Strafanstalt kann sich als einzige Deutschlands rühmen, dass sich die Arbeitsagentur im Hause befindet. So wird möglich, dass Häftlinge, deren Strafe kürzer als die Ausbildungszeit ist - die durchschnittliche Haftdauer beträgt einhalb Jahre -, nahtlos

in Freiheit die Ausbildung beenden können. Da Ausbildungen inzwischen in Modulen angeboten werden, unterstützt dies ein erfolgreiches Lernen.

Auch im Freizeitbereich gibt es Angebote: Neben Gitarrenkursen ist das wichtigste Angebot sicherlich der Sport. Es gibt eine Fußballmannschaft, die im Rahmen des Projekts »Anstoß für ein neues Leben« bereits ein Fußballturnier in Hameln durchführte. Zudem gibt es Gruppen, die sich mit den Auswirkungen ihrer Tat auseinandersetzen, und solche, die sich mit den Ursachen wie Alkohol- und Drogenmissbrauch beschäftigen. Festgelegt werden die Aktivitäten in einem individuellen Vollzugsplan.

Trotz aller Bemühungen ist die Rückfallquote enorm hoch. Wie hoch, das kann in Plötzensee nicht beantwortet werden, weil die Straftäter womöglich dann das Alter für eine Erwachsenenanstalt erreicht haben. ro



MULMIGE Gefühle.

Foto: pr

und es gibt Kaffee.

Hier werden wir nun aufgeklärt. Von den 429 Haftplätzen sind aktuell 326 belegt. Die jungen Männer sind zwischen

menhang zwischen bildungsfernen Haushalten und Kriminalität. In den vergangenen Jahren hat das Bildungsniveau enorm abgenommen, so

Haushaltsbefragung ist abgeschlossen

Milieuschutz für den Reuterkiez wird immer wahrscheinlicher

Als Grundlage der Voruntersuchung zum Milieuschutz im Reuterkiez wurde seit Anfang Mai 2015 eine Haushaltsbefragung durchgeführt, bei der 6.000 Haushalte nach einem statistischen Verfahren ausgewählt und angeschrieben wurden.

Welche Erfahrungen in anderen Stadtteilen gemacht wurden und wie der aktuelle Stand des Verfahrens ist, war Thema einer Informationsveranstaltung am 16. Juni im Quartiersbüro Reuterkiez.

Das Untersuchungsgebiet umfasse den gesamten Reuterkiez zwischen Kottbusser Damm, der Sonnenallee, dem Maybachufer und der Wechselstraße und sei damit identisch mit dem Quartiersmanagement-

gebiet, sagte Roland Schröder von der »LPG« (Landesweite Planungsgesellschaft mbH), deren den betroffenen Mietern und Vermietern über

werden statistische Daten ausgewertet sowie Ortsbegehungen durchgeführt. Das endgültige Ergebnis soll bis zum 8. September vorliegen.



ZORNIGE Mieter.

Foto: mr

den Stand des Verfahrens berichtete. Mit mehr als 1.200 ausgefüllten Fragebögen sei die erforderliche Anzahl erreicht, um ein statistisch repräsentatives Ergebnis zu gewährleisten. Zusätzlich zu den Haushaltsbefragungen

werden statistische Daten ausgewertet sowie Ortsbegehungen durchgeführt. Das endgültige Ergebnis soll bis zum 8. September vorliegen.

Entwicklung am Boxhagener Platz. Die Mietersteigerungen in Häusern, die im Rahmen der Erhaltungssatzung betreut wurden, seien dort trotz Modernisierungsmaßnahmen deutlich geringer ausgefallen als bei Häusern, in denen keine baulichen Veränderungen erfolgten. Die Wohndauer sei hier ebenfalls erheblich länger.

Auch für den Schillerkiez ist die Voruntersuchung inzwischen angelaufen. Der Untersuchungsbe- reich erstreckt sich zwischen Tempelhofer Feld, Flughafen-, Siegfried- und Hermannstraße. Die Haushaltsbefragung, bei der auch hier rund 6.000 Haushalte angeschrieben werden, soll noch vor den Sommerferien abgeschlossen sein. Ergebnisse

der Analysen sind im Herbst zu erwarten.

Das Bezirksamt geht inzwischen davon aus, dass der Abschlussbericht der »LPG« Milieuschutz für das Reuterquartier empfehlen wird. Rolf Groth, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, berichtete im Ausschuss für Stadtentwicklung am 23. Juni, die Auswertung der Untersuchung zeige deutliche Anzeichen für ein erhebliches Aufwertungspotenzial und somit Verdrängungs- und Aufwertungsdruck.

Bei der Neuköllner SPD scheint auch ein Umdenken eingesetzt zu haben. Im Ausschuss versprach sie jedenfalls, alle Handlungen zu unterlassen, die so wirken könnten, als würde sie Milieuschutz nicht wollen. mr

Der Windmühlenkrampf in der Verwaltungsreform

Kirsten Flesch über ihre Arbeit im Abgeordnetenhaus

Der Fall der Mauer im Jahre 1989 war für die schon immer politisch interessierte Juristin Kirsten Flesch ausschlaggebend, aktiv in den politischen Betrieb einzusteigen. »Es war die Zeit, in der man gestalten konnte«, so die SPD Abgeordnete. Die in Remscheid geborene Arbeitertochter erhielt die SPD-Mitgliedschaft qua Geburt im ehemals roten Nordrhein-Westfalen. 1971 zog sie nach Berlin. 14 Jahre hat sie in Neukölln gewohnt, dann kam 1990 der erste Wahlkampf und sie verlor. Im Wahlkampf für das Berliner Abgeordnetenhaus 1995 war sie zur richtigen Zeit die richtige Frau am richtigen Ort. Seither ist sie Neuköllner Abgeordnete der SPD und beeinflusst die Geschehnisse des Bezirks.

Fleschs Steckenpferd ist die Verwaltung. Vehement kämpft sie in diesem Bereich für Transparenz und Bürgernähe. Neukölln ist beispielhaft für eine bürgernahe Ver-

waltung. So waren die Neuköllner Bürgerämter bis vor drei Jahren so attraktiv, dass sie selbst Kreuzberger, deren Bürgerämter schon damals kollabierten, locker mitbedienen konnten. Jedoch muss sie feststellen, dass seit drei Jahren eine Trendwende in der Senatsverwaltung alle Errungenschaften ruiniert. Es gäbe dort nicht mehr den Motor hin zur Bürgernähe, und ohne diesen gerate der Apparat des öffentlichen Dienstes in eine Erstarrung, die zu Lasten der Bürger gehe.

Auf die Frage, wie der Personalausweis am geschicktesten und schnellsten zu verlängern sei, beschreibt sie drei Wege, einen Termin zu ergattern. Die telefonische Terminvereinbarung, der Besuch eines Bürgeramtes, um einen Termin zu bekommen, oder den Weg über das Internet. Die elektronische Terminvereinbarung ist dabei das schwächste Glied, denn

ein Bürger kann gleich mehrere Termine blocken. Das ist dann auch der Grund, dass auf diesem Weg nahezu immer alle Termine ausgebucht sind.

Insgesamt betrachtet sie das Funktionieren des öffentlichen Apparates als gut, merkt jedoch an, dass auch hier Fachpersonal fehle und damit Engpässe programmiert seien. Ursache dafür sei der Umstand, dass gut ausgebildete Menschen in der freien Wirtschaft deutlich besser entlohnt werden als im öffentlichen Dienst.

Die Entwicklungen im Reuterkiez, wo sich auch ihr SPD-Abgeordnetenbüro in der Pflügerstraße 52 befindet, begrüßt Kirsten Flesch.

»Die Mieten steigen nur im gesetzlichen Rahmen, Luxussanierungen wie am Prenzlauer Berg gibt es hier nicht. Wir haben so viel reingesteckt, damit Neukölln seinen Slumcharakter verliert, die Gentrifizierungsdebatte ist hysterisch und gesteu-

ert.« Zum Verhältnis von Miet- und Einkommenssteigerung sagt sie: »Klar, das Einkommen müsste schon mitsteigen. Es gibt ja viele tolle, große Altbauwohnungen, aber die sind zu groß für Hartz 4-Empfänger.«

Flesch greift in ihrem Wahlkreis, dem Richard- und dem Reuterkiez, die Probleme auf und trägt sie in den Ausschuss für Arbeit, Integration, Frauen und berufliche Bildung, in dem sie als Mitglied aktiv die Lebenssituation vieler Neuköllner beeinflussen kann. So ist sie beispielsweise froh über die Entwicklung auf dem Campus Rütli. Während früher die jungen Familien wegzogen, sobald die Kinder die Schulreife erlangt hatten, bleiben sie nun im Kiez und schicken ihre Kinder hier zur Schule.

Im Ausschuss für Wissenschaft fördert sie die Hochschulkrankenhäuser. Ehrenamtlich engagiert sich Flesch für die AWO, bei der sie sich auf die Arbeit mit Hortkin-



KIRSTEN Flesch. Foto: pr

dern konzentriert. Bemerkenswert ist auch das monatlich stattfindende Arbeitslosenfrühstück, das die Abgeordnete vor 15 Jahren ins Leben rief. Fünf bis sechs Helfer bedarf es, um die 35 bis 45 Menschen zu bewirten.

Kirsten Flesch befindet sich am Ende ihrer politischen Karriere. Sie wird für die nächste Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen und geht in den staatlichen Dienst zurück. Ihren Ehrenämtern, die sie als Politikerin geerdet haben, wird sie mit Freuden weiterhin nachgehen. ro

Lachen, Lernen, Leben in Britz

Alles unter einem Dach im »Jugendclub Feuerwache«

Wie ein Ort der unbegrenzten Möglichkeiten wirkt das Haus des »Jugendclub Feuerwache« in Britz: ein Tonstudio, ein Internetcafe, kostenloser Tanzunterricht, Billard, eine Schrauberwerkstatt, eine große gemütliche Küche und in jedem Raum Kinder und Jugendliche, die dabei sind zu werkeln, zu basteln und das Haus mit buntem Leben zu füllen. Hier scheinen sich alle wohl zu fühlen, Erzieher wie Kinder. Es wird sich unterhalten, wobei es um Zukunftspläne und Alltagsgeschichten geht. Der Umgangston ist fröhlich und ungezwungen.

Annette Muggelberg, seit 18 Jahren Leiterin des »jc-Feuerwache«, dessen Träger das Bezirksamt Neukölln ist, ist außerdem für das Kinderhaus

»Sternschnuppe« zuständig, in dem es ähnlich quirlig zugeht. Beide

und helfen den Schülern bei Hausaufgaben oder PC-Problemen, bieten



ENTSPANNTE Mahlzeit im Jugendclub. Foto: pr

Einrichtungen arbeiten eng mit der Hermann-Nohl-Schule zusammen

aber auch Beratung für alle Lebenslagen an, von Liebeskummer bis

Knatsch mit den Eltern. Kein Wunder, dass viele sich hier wie bei einer zweiten Familie aufgehoben fühlen.

Und dabei sind nicht nur Jugendliche hier willkommen, ein offener Kieztreff lädt auch Anwohner zum Kaffeetrinken und Quatschen ein. Auch Kinder, die im Flüchtlingswohnheim in der Haarlemer Straße wohnen, werden mit ins Boot geholt. Seit einem Jahr läuft das Kooperationsprojekt »Neukölln United« mit dem »Deutsch-Arabischen Zentrum«. So kommen zweimal pro Woche Kinder und Jugendliche mit und ohne Flüchtlingshintergrund mit einem Künstler zusammen. Sie schaffen Kunstwerke, in denen sie ihre Erlebnisse und Gefühle ausdrücken

und verarbeiten können. Nebenbei eröffnet sich ihnen die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Vor allem entstehen so Freundschaften und Kontakte und alle lernen den jeweils anderen zu respektieren und zu schätzen.

Wer Lust hat, Feuerwache und Sternschnuppe kennen zu lernen, hat dazu am 9. Juli die perfekte Gelegenheit, denn da feiern beide Clubs ein großes Sommerfest mit Gaukler- und Tanzshows, Hüpfburg, Kinderschminken, Grillen und vielem mehr. Es lohnt sich vorbeizukommen!

jt
Jugendclub Feuerwache, Hannemannstr. 74, Kinderclub Sternschnuppe, Hannemannstr. 64, www.jugendclub-feuerwache.de

Sprachlosigkeit ist die Krankheit unserer Zeit

Diskussion zu »Islam – zwischen Jugendkultur, Religion und Politik« in der Genezarethkirche

Junge Menschen mit Migrationshintergrund müssen ständig den Spagat üben zwischen den Traditionen ihrer Eltern und den Werten und Anforderungen der

tenhauses, am 20. Juni in die Genezarethkirche am Herrfurthplatz geladen hatte. Offenbar ist das ein Thema, das vielen auf den Nägeln brennt, denn die Kirche war an

Jugendlichen bestimmen, ihnen aber nicht zuhören, suchen die sich ihre Mentoren eben woanders.

Das sah Kazim Erdogan ähnlich. »Sprachlosig-

richten kann, die Eltern müssen mehr Verantwortung übernehmen«, forderte er. Dabei sieht er auch die Moscheen in der Pflicht. Auch hier müsse Bildungs- und

neutral bleiben. »Ich bin überhaupt nicht gegen ein Kopftuch. Ich bin für die Neutralität des Staates«, betonte er.

Ahmad Mansour, Islamismus-Experte und Gruppenleiter bei »Heroes«, einem Jugendprojekt gegen die Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung, fordert eine innerislamische Debatte. »Es muss gestritten werden, ohne dass man als unislamisch denunziert wird. Der Glaube muss in Frage gestellt werden dürfen.« Und das sollte auch in der Schule gelernt werden. Den Kindern müsse Selbstbewusstsein vermittelt werden.

»Zweifel wird oft als Schwäche ausgelegt«, sagte Pfarrerin Elisabeth Kruse. Wichtig sei zu unterscheiden, was Religion und was Kultur sei. Wer begreife, das etwas zur Kultur und nicht zum Kern der Religion gehöre, könne das dann auch in Frage stellen.

Am Schluss überreichte sie allen Diskussionsteilnehmern ein Röhrchen mit Salz als Symbol für die Wirkung jedes einzelnen Erfolges, und sei er auch noch so klein. »Ein bisschen Salz reicht, damit die Suppe schmeckt.«

mr



AUSSER Thesen wenig gewesen.

Foto: mr

deutschen Gesellschaft. Sich mit den Widersprüchen, denen sie dabei ausgesetzt sind, ohne Aggressionen auseinanderzusetzen, überfordert so manchen. Und diese suchen sich dann die vermeintlich einfachen Lösungen bei radikalen Organisationen.

Wie dem entgegenzuwirken sei, damit beschäftigte sich eine Gesprächsrunde mit dem Thema »Islam – zwischen Jugendkultur, Religion und Politik«, zu der Erol Özkaraca, SPD-Mitglied des Berliner Abgeordnete-

diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt.

»Es kann jeden treffen, die Jugendlichen kommen aus allen Schichten«, beschrieb Claudia Dantschke, Leiterin der Beratungsstelle Hayat, ihre Erfahrungen. Die Mechanismen der Salafisten und der Rechtsextremisten unterscheiden sich dabei kaum, sagte sie. Besonders anfällig seien Jugendliche aus sehr autoritären Elternhäusern, die selbst Gewalterfahrungen gemacht haben. Wenn die Eltern nur über die

keit ist die große Krankheit unserer Zeit«, sagte er. »Die Sprachlosigkeit befördert Ängste und Vorurteile«, nicht nur zwischen den Generationen, sondern auch zwischen den Kulturen. Mit seinem Verein »Aufbruch Neukölln« gründete der Psychologe die erste türkische Selbsthilfegruppe für Väter. In regelmäßigen Gesprächsrunden spricht er mit ihnen über Erziehungs- und Familienangelegenheiten, Ehre und Frauenrechte. »Wie kommt man auf die Idee, dass die Schule alles

Präventionsarbeit geleistet werden, um die Jugendlichen zu erreichen, die von staatlichen Stellen nicht mehr erreicht werden.

Das werde in den meisten Moscheen bereits getan, wehrte sich Ender Cetin, Vorstandsvorsitzender des »Ditib Sehlik e.V.« Immerhin sei das erste Gebot im Koran »Lies«. Für größere Anstrengungen fehle aber leider das Geld.

Bildung sei auch nicht Aufgabe der Moscheen, sondern Sache des Staates, kontierte Erol Özkaraca. Der aber müsse dabei

Matsch ist kein Quatsch

Buddelspaß in der Kita Wutzkyallee 90

Ein Bagger schaufelt vorsichtig Erde in Schubkarren. Einige Männer sind mit Schaufeln dabei, den Boden in der ausgehobenen Grube zu glätten. In der Kita in der Wutzkyallee 90 ist Arbeitseinsatz der Eltern, in diesem Fall vorwiegend der Väter.

Eine Matschcke soll hier entstehen. Dafür wird der Boden ausgehoben, anschließend mit einer Plane abgedeckt und mit weißem Buddelsand wieder aufgefüllt. Ein kleiner Wasserzulauf aus Holz wird zukünftig dafür sorgen, dass aus dem

Sand schöner Matsch wird. »Den Kindern macht das Spaß«, sagt die stellvertretende Leiterin Andrea Pakendorf.

Das benötigte Material wurde von der Aktion »Grün macht Schule« finanziert, die auch die Planung übernommen hat. Für die notwendigen Arbeiten reichte das Geld allerdings nicht. Deswegen haben sich die Eltern bereit erklärt mitzuhelfen. Ein großes Glück war überdies, dass eine der Mitarbeiterinnen einen Baggerführer kennt, der, obwohl er sonst nichts



ELTERN baggern für ihre Kids.

Foto: mr

mit der Kita zu tun hat, bereit war, sich und seinen Bagger unentgeltlich in den Dienst der guten Sache zu stellen. »Ohne

ihn hätten wir das nicht geschafft, da hätten wir noch Monate dran gearbeitet«, sagt Andrea Pakendorf dankbar. Sie

hofft, dass die Arbeiten bis zu den Sommerferien abgeschlossen sind.

Rund 130 Kinder, viele davon mit Migrationshintergrund, werden hier betreut. Probleme gibt es wenig, sagt Andrea Pakendorf. Bei diesem Arbeitseinsatz sind vier Nationen vertreten, die Hand in Hand arbeiten. Ein schönes Beispiel gelungener Gemeinschaft. mr

Schwelgen im Zeichen der Wildsau

Neue Wein- und Schnapsbar in der Sanderstraße lockt auch mit Fettbemme

Schwelgen, das meint laut Duden, sich ausgiebig und genießerisch an reichlich vorhandenem gutem Essen und Trinken gütlich zu tun. Solch ausschweifende Schmausereien hatten auch die beiden hotellerie- und gastronomieerfahrenen Betreiber Max und Simon bei der Eröffnung ihrer ersten eigenen Bar

manche Überraschung birgt wie den »Mondino Spritz« aus bayrischem Bitterlikör und Neuköllner Sekt. Die rund 15 erhältlichen Flaschenweine können zum ungefähr halben Preis auch mit nach Hause genommen werden.

Die Einrichtung der Bar, an der Max und Simon viereinhalb Mo-

Mal-so-richtig-die-Sau-rauslassens gefällt ihm auch.

Der Schwerpunkt auf deutsche Produkte setzt sich bei den Häppchen fort: Käse- oder Leberwurstbrot mit hausgemachtem Zwiebelchutney, die gute alte Fettbemme (alias Schmalzstulle) oder »geile« Landjäger, alles

natürlich von kleinen Anbietern, sind deftig-feine Trinkbegleiter. Manche Gäste kommen allein wegen des kostenlosen Barsnacks: frisch gemachtes Popcorn mit Rosmarin und/oder Thymian, das in Einmachgläsern gereicht wird.



NUR für zweibeinige Wildschweine.

»Schwelgerei« in den Räumen des einstigen Cafés »Ringo« im Sinn. Dabei liegt ihr Fokus vor allem auf dem Trinkgenuss.

Direkt von ausgewählten, auf eigenen Reisen erkundeten deutschen Weingütern bezogene Weine sowie wenige, aber hochwertige Biere und Schnäpse (auch gemixt zum Beispiel mit Sekt oder Tonic) kommen hier über den Tresen und an die Holztische – eine begrenzte, quasi »kuratierte« Auswahl, die dennoch alle Bedürfnisse abdeckt und auch

nate arbeiteten, zeugt von Liebe zum Detail – Dielenboden, gepolsterte Hocker, Grubenlampen und die Theke aus Altholz schaffen eine stimmige Mischung aus stilvoll und rustikal. Dies symbolisiert auch das zunächst aus »Spinnerei« entstandene Maskottchen der Bar: ein Wildschweinkopf mit gebundener Fliege, der als Logo auf dem Leuchtschild vor der Tür, aber auch ausgestopft über dem Tresen prangt. »Besser als das übliche Geweih«, findet Max. Und die Assoziation des

»Besser als Salzstangen«, meint Max, aber mit höherem Suchtfaktor.

Gepafft wird in der »Schwelgerei« nur am Wochenende drinnen, dafür kann der Raucher unter der Woche auf den Podesten vor der Bar beim Blick auf den Kottbusser Damm schwelgen. Ein sympathischer Neuzugang mit Potenzial zur Lieblingsbar. Oder kurzum: Wohlsein!

hlb

Schwelgerei, Sanderstr. 2, Di – Fr ab 17:00, Sa ab 19:00, www.facebook.com/Schwelgerei

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Nino's RÜNDE BECKEN

Dart • Kicker • Flipper
täglich
Frühstück und
ein warmes Essen

Sonntag bis Donnerstag 8:30 - 1:00
Freitag und Samstag 8:30 - open end

Pächterin Marjena
Britzer Damm 83 • 030 / 627 38 335

Erkstraße 1
12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

ENGLISH TRADERS
WILHELMSTRASSE 58, 12049, BERLIN.
HAUSHALTWAREN UND GESCHENKE
MITT - FREI 14.30-20.00. SAMSTAG 13.00-20.00
FACEBOOK/ENGLISHTRADERSBERLIN WWW.ENGLISHTRADERS.DE

Wir sehen Uns ...

Weisestr. 41 Schillerkiez
nahe U-Leinestraße

14 Uhr bis 2 Uhr geöffnet
Wochenende open End

WLAN, Darts, Chillouse, uvm.

im "Bis später"

BikeMike

Reparaturen
Spezialanfertigung
Beratung

Allerstr. 11
Neukölln, Berlin, Germany
0176 78463875

Die kleine Kneipe in unserer Straße

Humor als Steckenpferd

Inmitten der neugegründeten Szenekneipen Neuköllns befindet sich das »Zum Steckenpferd«. Direkt am »kleinen Emser Platz«, wie das Carré zwischen Emser Straße und Kirchhofstraße liebevoll genannt wird, stoßen die Gäste auf eine besondere Ur-Berliner Kneipe, die schon seit den 1930er-Jahren besteht.

Franka Gold hat die Wirtschaft 2007 aus Spaß an der Freude übernommen. Seit einem Jahr schaltet und waltet hier auch ihr Freund

mal pro Monat kommt DJ Bernd mit seinem Karaokeprogramm vorbei. Singwütige können sich unter 1.000 Titeln den aussuchen, der zur Trällerlaune passt. Des Weiteren findet monatlich »Witzels gute Laune Show« statt. »Amateurkünstler sind herzlich willkommen, ihre Künste zu präsentieren«, erzählt Franka stolz.

Ab und an schaut »Wolle mit Band« vorbei und sorgt für Stimmung. Da lässt es sich Ingo nicht nehmen, ebenfalls zur Gitarre zu greifen. Wer

mensitzen. Auf die Frage, welchen Wunsch Ingo und Franka haben, kommen einstimmig gleich zwei Wünsche zum Vorschein. »Ein Mülleimer wäre nicht schlecht. Da viele ihr Fastfood auf den sitzbaren Kunstobjekten essen und die Reste dann liegen bleiben«, sagt Ingo und Franka nickt. »Außerdem wäre es doch wirklich schön, wenn dieser Platz endlich einen offiziellen Namen bekäme. So mit Einweihungsfeier, Tamtam und natürlich mit unserer Bezirksbürgermeisterin,



FRANKA Gold und ihr Freund Ingo sind die Seele des »Steckenpferdes«. Foto: mr

Ingo. Beide bedienen ihre Gäste mit viel Humor und guter Laune.

»Das Publikum ist gemischt. Zu uns kommen Studenten genauso wie der Neunzigjährige, der in Gesellschaft ein Bierchen trinken möchte«, sagt Ingo und lacht dabei.

Doch geboten wird nicht nur das kühle Blonde am Tresen. Ein-

Glück hat, erwischt ihn auch außerhalb der Showabende mit seiner Gitarre auf dem Barhocker, oder den Stammgast Henry mit improvisierten Liedern, die er gerne einmal zum Besten gibt.

Sonnig geht es auch vor der Kneipe zu, wo die Gäste inmitten der Objekte des Künstlerpaars Christine Gersch und Igor Jerschov zusam-

ergänzt Franka. Wünschen wir den beiden, dass die Träume in Erfüllung gehen.

Kena Hüasers
<http://www.zum-steckenpferd.berlin>
Emser Straße 8-9
Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10:00-23:00
So. 10:00 - 20:00
Telefon: 0179 3115201



Cucinotto
Edles für die Küche

Bergmannstraße 111
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 61651281
www.cucinotto.de

Mo-Fr 11-19 Uhr; Sa 10-16 Uhr

Geschmacksnerven aufgepasst!

Französische Qualitätsküche im «Papilles»

Auf den ersten Blick ein kleiner Neukölln-typischer funktionaler, aber gemütlicher Laden. Auf den ersten Schluck ein richtig guter Cappuccino. Und beim ersten Biss in das dazu gegebene französische Baiserstück, das »Meringue« genannt wird und einem auf der Zunge

bert neben den feinen Kaffeebeilagen täglich frische gebackenes Baguette, aus dem dann Sandwiches werden, Quiches, ein wechselndes »plat du jour« und das alles in Bio-Qualität. Steven, der in einer Pariser »Fromagerie« gearbeitet hat, lässt sich von seiner ehemaligen Chefin eine

Von neun bis ein Uhr nachts geöffnet ist das »Papilles« (frz. »Geschmacksknospen«), ein Laden, den man aus vielen Gründen besuchen kann, je nachdem ob man ein Frühstück-caffé, eine französische Boulangerie, einen guten Mittagstisch oder einen Ort für entspannte Som-



PÂTISSERIE, Boulangerie, Charcuterie, Fromagerie.

Foto: pr

zergeht, kommt einem der Verdacht, dass hier Könner am Werk sein könnten.

Diese Könner sind Steven und Nicolas, zwei junge Franzosen, die in Paris ihr Gastro-Handwerk erlernt haben. Nicolas, ein in gehobenen Küchen ausgebildeter Koch und Pâtissier, zu-

»Sélection« von bestem Käse liefern, den man als Platte bestellen und wunderbar mit gutem französischen Wein an den kleinen Tischen auf der quirligen Flughafenstraße genießen kann. Auch die »Charcuterie«, eine Auswahl korsischer Wurstspezialitäten, bietet sich dazu an.

merabende sucht. Zu jeder Gelegenheit erwarten den Gast hausgemachte oder bewusst ausgewählte Produkte »à la Française«, und das alles in entspannter Atmosphäre. Hier trifft Neukölln Paris. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. jt
Flughafenstraße 75,
Di-So 9-1 Uhr.

48

WEINLADEN & WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
030 / 5471 5000
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Sinnes Freude
Weine + Veranstaltungen

bio-organische Weine direkt vom Winzer
aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu

Café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

DIE DICKE LINDA

SAMSTAG, 4. + 18. JULI | 9-16 UHR

Frisches direkt vom Hof und Handgemachtes
von regionalen Herstellern.

Landmarkt
auf dem Kranoldplatz
dicke-linda-markt.de

Schicksale aus dem Punjab

Kinder portraituren ihr indisches Dorf

Wie sehen Kinder ihre Welt? Was sind ihre Träume, ihre Ängste, worauf sind sie stolz? 15 Kinder aus dem indischen Punjab erzählen in Geschichten und Fotografien von ihrer eigenen Erlebniswelt, ihrer Familie, ihrem Dorf.

Die Berliner Fotografin und Regisseurin Sarah Sandring, die das Projekt initiierte, unterstützte die Kinder mit Workshops, in denen sie lernten, ihre eigene Sicht darzustellen und ihre Gefühle auszudrücken. Wenn die Fotos fertig waren, schrieben sie Texte dazu, so dass ein fotografisches Tagebuch entstand.

Die Ausstellung »Picturing me«, die am 26. Juni in der »Galerie im Saalbau« eröffnet wurde, zeigt das Portrait des Dorfes Chotian im Norden Indiens.

Dieses Dorf hat eine der höchsten Suizidraten in Punjab und ebenso teure Pestizide kaufen müssen. Aus



»ICH will Lehrerin werden.«

Foto: mr

der Region. Der Grund dafür ist die »grüne Revolution«, deren Experi-

träge stiegen, verarmen die Bauern immer mehr, weil sie teures Getreide

Verzweiflung nehmen sich viele Bauern das Leben. Auch drei der Kin-

der, die an dem Projekt beteiligt waren, verloren so ihre Väter. Das ist auch an den Bildern zu erahnen, wenn im Text dazu steht, dass der Vater fehlt.

Sarah Sandring wollte aber nicht die Probleme in den Vordergrund stellen, sondern versuchen, das Leben der Menschen in seiner Vielfalt zu begreifen. Und so zeigen die Fotos das, was im Leben der Kinder wichtig ist. Ein kleiner Junge ist da zu sehen, der sich zurückgezogen hat um zu lernen, und ein junges Mädchen, das davon träumt, eine gute Lehrerin zu werden. Mögen ihre Träume in Erfüllung gehen. mr

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141,
galerien@kultur-neuko-
elln.de
Öffnungszeiten:
Di-So 10-20 Uhr

Superheroes of Neukölln

Harter Sport bei »48 Stunden«

Eine Arena für Ringer bei »48 Stunden Neukölln«, manch einer traute seinen Augen nicht. Aber diesmal war auch Sport ein Teil des Programms des seit vielen Jahren bestehenden und beliebten Kunstfestivals.

Im ersten Stock der »Neukölln Arcaden« ging es es kurz nach der Eröffnung der »48 Stunden« heiß zur Sache. Die Ausstellungsmacher und Künstler hatten sich Mühe gegeben, doch der Aufmarsch der »Helden für Neukölln« stellte sie in den Schatten. Der Einzug der maskierten Ringer der »German Wrestling Federation« faszinierte das Publikum.

Entworfen wurden die großartigen Masken von Jugendlichen aus unterschiedlichen Neuköllner Jugendklubs. Die Designerin Lucy Libre hat diesen Kultsport in Mexiko für sich entdeckt. Dort sah sie eine ganz eigene Art des Wrestling, das »Lucha Libre«,

bei dem Ringer mit den Masken von Helden wie Superman oder Batman auftreten. Gut kämpft gegen Böse, der faire Held gegen den regelbrechenden Rowdy. Frenetisch feuert das Publikum seine Favoriten an. Mit dieser Idee im

ren überzeugt von der Idee. Die Jugendlichen waren begeistert von Lucys Vorhaben und schufen in Workshops aus den aussagekräftigsten Entwürfen prächtige Masken. Aber nicht nur Batman und Superman dienten als Vorbild für

Motto lautete »Kampf gegen Vorurteile.«

Am 26. Juni um 20 Uhr war es dann endlich soweit. Nachdem die Schöpfer der Masken vorgestellt waren, stiegen die Berliner Ringer der »German Wrestling Federation« in den

Die Jugendlichen der teilnehmenden Jugendklubs und auch viele andere Besucher, ob alt und jung, waren beeindruckt.

Ob die arabischen und türkischen Besucher dieses Events auch einen Besuch in die höheren Stätten der Kunst wagten, sei dahingestellt. Immerhin fand die Veranstaltung nicht in einem schmierigen Keller statt, sondern inmitten von Kunst!

Das war jedoch noch nicht das Ende der »Superheroes of Neukölln«. Alle Maskenentwürfe und die Aufzeichnungen vom Kampf selbst gab es in der Musikbar »Donau 115« zu sehen. Jeder Besucher konnte dort seine Stimme für die beste Maske abgeben. Zum Abschluss des Festivals schließlich fand dann eine große Preisverleihung statt. pschl



IN der »Arkadenarena« flogen nicht nur Fäuste.

Foto: mr

Kopf ging Lucy Libre zu diversen Neuköllner Jugendeinrichtungen. Nicht überall klappte es, doch einige Klubs wa-

die Superhelden von Neukölln, sondern auch ein Repairman, ein Mr. Moustache und ein Funbadman. Ihr allgemeines

Ring. Das Publikum war absolut hingerissen. Die Wrestler schenkten sich nichts und lieferten sich harte Kämpfe.

<http://www.lucylibre.com/superheroes-of-neukoelln/>

Ein Mann sieht bunt

Robin Schichas schicke Pinseleien

Mit seinen 24 Jahren hat der Düsseldorfer Künstler und Autor Robin Schicha schon einiges erreicht: Er hat zahlreiche

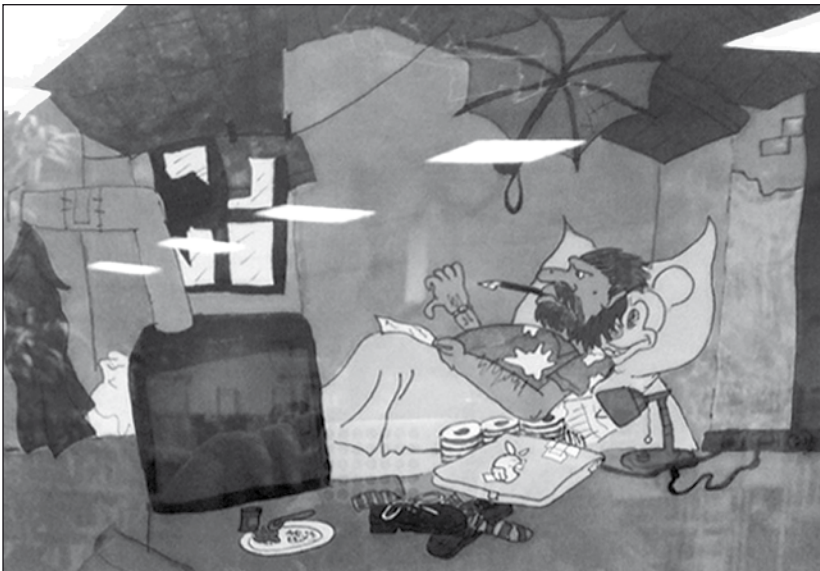
ne-Nathan-Bibliothek in den »Neukölln Arcaden« und läuft noch bis zum 15. August 2015.

In farbenfrohen Bilder-

tionen der Fans ein, die mit ihrem Verein bei Gegentoren leiden. Die Gefahren des übermäßigen Alkoholkonsums werden ebenso eindrucksvoll veranschaulicht wie Begegnungen mit dem Teufel. In einer wunderbaren Märchenreihe begegnen sich plötzlich Pinocchio und Peter Pan.

Unter dem Titel »Der Traumtänzer« bebildert Schicha Liedertexte, die sich wahrlich zauberhaft mit Elfen, Zwergen und Tieren beschäftigen.

Neben dem Zeichnen und Schreiben liebt Robin Schicha es, Theater



ARME Poeten.

Foto: cal

Preise gewonnen, darunter den Begabtenförderpreis für Kunst der Stadt Essen. Er hat vier Bücher illustriert und bereits mehr als zehn Ausstellungen hinter sich.

Seine aktuelle Schau befindet sich in der Hele-

serien interpretiert Schicha klassische Werke des Malers Carl Spitzweg mit modernen Figuren. Ein traditionelles Liebespaar ersetzt er durch ein Punkerpärchen. Beim Thema Fußball fängt er sehr humorvoll die Emo-

zu spielen – genauso wie sein Onkel Ralph Schicha, ein bekannter Schauspieler.

cal
Helene-Nathan-Bibliothek
in den Neukölln Arcaden,
Karl-Marx-Str. 66
Eingang Fahrstuhl bis
Parkdeck 4

Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

Aller-Eck 

Weisestraße 40,
12049 Berlin/Neukölln
Dienstag:
Start 6^{PM} World Music,
Reggae, Jamaican
Sound, Latin
alle Liköre (Karte) 1
Mittwoch:
Punkrock und Vokü
Donnerstag:
Aller Rap, DJ Quentin
Freitag:
DJ Kool Herb
Funk & Soul
Öffnungszeiten: Di-Sa 15 Uhr - open end

CALIGARI

030 52649841
caligariberlin@gmail.com
Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 17 Uhr

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTlich



KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Edelschnorrer und Tropfgeld-Anarchist

Über den Philosophen, Schriftsteller und Maler Stanislaw Kubicki

Stanislaw Kubicki spielte gerne Schach. Am liebsten mit seinem Nachbarn, dem Anarchisten Erich Mühsam. Beide wohnten in der Hufeisensiedlung in Britz. Im Zuge der ständigen Ausstellung »99 x Neukölln« vermachte der Sohn Karol Kubicki dem Museum Neukölln am 19. Juni das Schachbrett, auf dem die beiden Gegner der herrschenden bürgerlichen Ordnung regelmäßig ihre geistigen Kämpfe ausgefochten haben.

Die Zusammenkünfte fanden 1933 ein jähes Ende. Erich Mühsam war einer der ersten, der nach dem Reichstagsbrand verhaftet wurde. Er ist 1934 im KZ Oranienburg ermordet worden.

Der inzwischen 88-jährige Karol Kubicki erzählte eindrucksvoll, aber auch humorig über seinen Vater Stanislaw. »Er war ein wunderbarer, lebensfroher Mann, der allerdings nicht mit Geld umgehen konnte. Meine Mutter Margarete sagte

über ihn, dass er Tropfgeld verwendete, das ihm nur so aus den Händen glitt«, erklärte Kubicki. »Er war ein begabter expressionistischer Maler und origineller Grafiker und Wortsprecher der

in Cafés ging, aber meistens die anderen Gäste die Zeche zahlten. »Mein Vater war ein Edelschnorrer, der aber den Besuchern den bis dato langweiligen Abend vergoldete.«

angezündet haben kann, und ich habe gesagt, dass alle Nazis verschissen sind. Das Wort Fascisten kannte ich damals noch nicht.« Karol Kubicki half seiner Mutter über die schwerste

im Garten und hat sich den Bombenzauber angesehen. Mich hatte sie zuvor in den Schutzkeller geschickt.«

Zum Schluss erzählte Kubicki noch etwas über das Schachbrett des Vaters. »Ich habe selbst nie Schach, sondern nur Skat gespielt. Ich weiß aber, dass dieses Brett weit über 100 Jahre alt ist. Allerdings finde ich die Figuren nicht mehr, was natürlich sehr schade ist.« Kubickis Frau war an diesem Abend gleichfalls anwesend, um den schwerhörigen Gatten zu unterstützen. »Sie ist quasi mein Hörbuch«, meinte er schmunzelnd.

Das Schachbrett selbst ist kaum größer als 30 mal 30 Zentimeter und auch kein besonders edles Kunstwerk. Aber es hat eine Geschichte, die tragisch und berührend ist.

cal

*Das Schachbrett
Museum Neukölln
Alt-Britz 8
Öffnungszeiten:
Di-So 10-18 Uhr
info@museum-neukoelln.de*



KAROL KUBICKI (rechts) neben dem Schachbrett des Vaters.

Foto: cal

Posener Künstlergruppe »Bunt«. Ich glaube allerdings nicht, dass er ohne die Machtergreifung Hitlers gemalt hätte. Kunst war für ihn ein Mittel des aktiven Widerstands.« Karol Kubicki erinnerte sich daran, dass er mit seinem Vater

Auch Karols Mutter war Malerin und überzeugte Anarchistin. Sie ging mit ihrem siebenjährigen Sohn zum Reichstagsbrand. »Ich habe damals zwei Fehler gemacht«, so Karol. »Ich habe meiner Mutter gesagt, dass das niemals ein Mann alleine

Zeit ihres Lebens hinweg. Ihr Mann wurde 1942 von der Gestapo festgenommen und 1943 in Polen ermordet. »Das hat meiner Mutter fast den Lebensnerv gezogen. Während der zahlreichen Flugzeugangriffe auf Berlin saß sie immer

Herrlich depressiver Liederat

Von Simmering nach Neukölln

»Original Wiener Liederatur« nennt »Der Machatschek« seine Kunstform.

Gemeint sind damit Songs mit skurrilen Texten in bester Wiener Liedertradition, die in eine schräge Geschichte, die vom alltäglichen Wahnsinn des Lebens erzählt, eingebettet sind.

Für drei Romane hat die Lebensgeschichte des Wiener Lebenskünstlers, der als Beruf »Maurer, Musikant und Mensch« angibt, bisher schon den Stoff geliefert. Und das ist noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Die Bücher, im Eigenverlag herausgegeben, sind liebevoll illustriert und – der Banalität der Geschichten angemessen – wie Groschenromane aufgemacht. Seine

Deutschland-Tournee führte den Entertainer auch an zwei Abenden nach Berlin. Am 16. Juni gastierte er in der Buchhandlung »Die gute Seite« am Richardplatz.

Am Anfang steht die Legende: Franz Joseph Machatschek, Dreitagebart, Sonnenbrille, Schlapphut, beginnt seine Erzählung mit einer Erklärung, warum niemals jemand seine Augen zu sehen bekommt. »Allerdings verpassen Sie auch nicht viel. Stellen Sie sich einfach einen bekifften Bernhardiner vor.« Aufgewachsen im Wiener Arbeiterbezirk

Simmering wurde der kleine Franz Joseph zwei-



DER MACHATSCHEK.

Foto: rb

Wieder Arbeiterbezirk

sprachig erzogen: Sein Vater, ein Bauarbeiter

und Prolet von echtem Schrot und Korn, hatte sich nämlich eine Volksschullehrerin geangelt. »Konnte ja keiner wissen, dass sich das junge Mädels, das vor ihm an der Stange tanzte, nur Ihre Ausbildung finanzierte!« Der Vater hatte ihn dann aber vor dem mütterlichen Versuch, dem Sohneemann Hochdeutsch beizubringen, gerettet: »Denn mit Hochdeutsch bist du am Bau so arm dran wie ein Würstel im Hundezwinger.«

Die Lieder vom »Machatschek«, mit Augenzwinkern vorgetragen im Wiener

Dialekt mit hochdeutschen Einsprengseln und nur von seiner Gitarre begleitet, erzählen Geschichten vom täglichen Scheitern und wieder Auftrappeln und von den Beobachtungen, die er beim Spaziergehen in Simmering macht. Oft bleibt einem der herzhafteste Lacher im Halse stecken: »Gehma Giftlerschaun und Tschuschenhaun und Sandler schickaniern.« Neukölln lässt grüßen. Der »Machatschek« bereitete seinen Zuhörern einen kurzweiligen Abend. Text und Gesang ergaben dabei ein Gesamtkunstwerk, dessen Genuss großes Vergnügen bereitete.

rb
Der Machatschek: Alle Bücher und CDs über: www.dermachatschek.at

Die Schorle und das kleine Früchtchen

Sommergetränke aus Neukölln

»Was trinkst du?« - »Na, Weinzz!« - »Was ist das?«
 »Eine Weinschorle, hier probier mal!« Was wie ein Werbedialog klingt, könnte ein Gespräch unter Freunden in der Bar um die Ecke sein. »Weinzz« ist eine Weinschorle, die es seit Ende Mai in einigen Bars, Kneipen und sogar in einem Berliner Späti gibt.

»Weinzz - Wasser zu Wein« steht auf der Fla-

Berlin Fuß fassen soll.

Das bisher größte Erfolgserlebnis war wahrscheinlich im Sommerkino am Potsdamer Platz. Denn dort kam das Getränk so gut an, dass es sogar eine Gewinnspielaktion gab. Für gekonnte Bilder mit der »Weinzz«-Flasche gab es zwei mal zwei Freikarten für das Sommerkino zu gewinnen.

Von der Verwirklichung der Idee im Dezember

schauen. Mehr Infos zu »Weinzz« gibt es auf der facebook-Seite.

Wer eher auf nichtalkoholische Getränke steht, sollte »Mmaah« einen Besuch abstatten. Dort gibt es seit Kurzem »Mmaah's Whole Fruit Tea« aus Yuza-Mandarinen und Bienenhonig, der sowohl als heißer Tee als auch als Kaltgetränk gut schmeckt.

Die Mischung gibt



WEINSCHORLE, vegan und fertig.

Foto: pr

sche, daneben ist das Vegan-Logo abgebildet. »Der Fokus soll aber nicht darauf liegen, dass die Schorle vegan ist, sondern darauf, dass sie ein Kultgetränk ist, dass auch Veganer genießen können«, erklärt Konrad, der mit einem befreundeten Winzer aus Mainz das Getränk entwickelt hat, das nun in

2014 bis zur ersten Flasche in der Hand im Mai dieses Jahres war es ein weiter Weg, der sich gelohnt hat. Die prickelnde Erfrischung ist gerade an lauen Sommerabenden genau das Richtige.

Wer selbst einmal die Schorle probieren möchte, kann beispielsweise in der »MAPUbar« in der Schierker Straße vorbe-

es im Glas zu kaufen. Vorgeschlagen wird, zwei Esslöffel mit 250 ml Wasser zu mischen. Je nachdem, wie hoch die Geschmacksexplosion im Mund sein soll, kann natürlich variiert werden.

WEINZZ: www.facebook.com/pages/Weinzz
 MMAAH: www.facebook.com/wholefruittea

Für Sie in der BVV:

Aktiv für ein soziales und lebenswertes Neukölln

Die Fraktion DIE LINKE ist für Sie in der Bezirksverordnetenversammlung aktiv:
 Als soziale Stimme für ein lebenswertes Neukölln für alle. Gerne sprechen wir auch über Ihr Anliegen. Weitere Informationen zur Arbeit der Fraktion und Kontaktmöglichkeiten finden sich unter:
www.die-linke-neukoelln.de/linksfraktion



Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse
 ROCK
 peppikäse.de
 Di + Mi 14:00 - 21:00
 Do - Sa 10:00 - 21:00
 Weichselstraße 65
 12043 Neukölln
 www.peppikaese.de
 E-Mail: kaese@peppikaese.de
 Wochenmärkte: Schillermarkt + Südstern 10:00 - 16:00

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00
 Nacht
 Fußball -
 Tatort -
 Cocktails -
 Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com
 facebook.com/langenacht.berlin

ZUCKERBABY
 CAFÉ & DELI
 So - Do 11 - 20 Uhr * Fr - Sa 11 - 22 Uhr
 Richardplatz 21, 12055 Berlin Neukölln
 Tel. 0173 2508245

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES
BIERHAUS
SUNRISE
 Where Spirit Meets Music
 Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
 Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Hausbier 0,4 1,40 €

Filou

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
 7 Tage die Woche geöffnet !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
 Löwen-Turnier-Kicker, 3 Darts,
 Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
[facebook.com/szenekneipe.berlin](https://www.facebook.com/szenekneipe.berlin)
twitter.com/KneipeBerlin

Ohrencocktail mit Keks

Vielfältige »Sommer im Park«-Konzerte

Eine musikalische Weltreise erwartet die Zuhörer bei den Julikonzerten im Körnerpark. Am 5. Juli entführen die »Caldonias Lost Lovers« die Zuhörer in die Südstaaten der USA. Der Sänger und Gitarrist Rainer Bachmann würdigt aber nicht nur den Südstaatenblues, auch Chicago liegt auf seiner musikalischen Reise. Das Programm wird abgerundet durch eigene Stücke im Stil der großen Meister. Mächtig Dampf erhält der Bluesexpress von Schlagzeuger Emanuel Hauptmann und Bassist Helge Marx.

Zurück nach Europa geht die Reise am 12. Juli mit der Band »Yukazu«. Ihre Musik spannt einen Bogen von der Seine bis zur Drina. Ganz egal, ob Lenuschka Krüger und Mike Hermann ihren Blick nach West- oder Osteuropa richten: Alles fließt, nicht nur Melodien und Rhythmen, auch Tränen und Alkohol, alles in Strömen. Am 19. Juli zieht die

Karawane weiter nach Indien. Die indische Keksfabrik »Injun Biscuit Factory« produziert nicht nur Biskuits, sondern auch Musik vom

Jeder der Musiker beherrscht eine Vielzahl von Instrumenten. Ravi Srinivasan spielt Tablas, Urdu und Ghatam und singt und pfeift sehr

instrument, dem Flügelhorn, der Trompete und dem Keyboard.

Eine Woche später nehmen die »Barrelmen« das Publikum mit auf eine



»YUKAZU« – Lenuschka Krüger und Mike Hermann.

Foto: pr

Feinsten. Ihr musikalischer Cocktail besteht aus einem rasanten Mix aus indischem Gesang, pulsierenden Tablagrooves und sphärischen Trompetenklängen, einer feinen Mixtur aus Weltmusik und Jazz.

gekonnt. Zam Johnson holt die abgefahrensten Klänge aus seinem elektronischen Schlagzeug und greift auch mal zu akustischen Instrumenten. Paul Schwingenschlögl widmet sich neben seinem Lieblings-

Reise von sturmumtosten Schiffsplanken bis hin zur Taverne am Ende der Welt. Ihr breites Repertoire spannt sich von Saufliedern bis zu wehmütigen Balladen.

Mit einem mitreißenden Auftritt des »Anatolian

Jazz Orchestra« wurde die Konzertreihe am 14. Juni eröffnet. Passend zu Neukölln spielten die elf Musiker anatolische Weisen, die durch die sechs Bläser und eine ausgezeichnete Rhythmusgruppe mit feinen Jazzarrangements veredelt wurden. Sängerin Sibel Egilmez und Özgür Ersoy auf den anatolischen Instrumenten Baglama und Mey sorgten für das türkische Flair.

Musik aus Filmen wie »Das Boot« und Fernsehserien wie »Tatort« war am 21. Juni von der Band »International Mosquito« zu hören. Der Neuköllner Gitarrist Haymo Doerk glänzte mit virtuosen Soli, Philipp »der Kleine Wagen« zeigte sein Können auf den Keyboards. Begleitet wurden sie von Dirk »das Eichholz« am Schlagzeug und Uli »der große Wagen« am Bass. Filmmusik mal ganz anders!

pschl

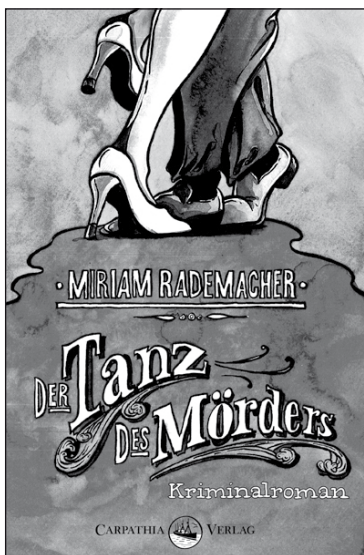
Kurzweiliger Kriminaltango

Peter S. Kaspar tanzte mit dem Mörder

Können Tanzschritte einen Mörder verraten? Ob die Autorin Miriam Rademacher tatsächlich daran glaubt oder nicht: Jedenfalls kann sie nicht nur plausibel, sondern auch sehr spannend rüberbringen, was man alles aus einem Tanz herauslesen kann. Da bekommt das Wort vom Bewegungsprofil eine völlig neue Bedeutung.

Als Edgar Wallace vor nun auch schon 100 Jahren seine Krimis schrieb, gab es das Wort Bewegungsprofile noch nicht, aber es gab Mittelengland. Generationen von Krimifans lernten, dass Mittelengland das Epizentrum des raffinierten Mordes ist. Neben dem Schreiben hegt Miriam Rademacher eine große Leidenschaft fürs Tanzen – und eben für Mit-

telengland. Dass ihr erster Kriminalroman alle drei Leidenschaften zu-



sammenbringt, ist jetzt nicht so überraschend.

Dabei beginnt ihr Erstellingswerk nicht einmal

britisch, sondern eher skandinavisch. Der Prolog fällt ziemlich blutig und brutal aus. Doch mit dem ersten Kapitel wird der Leser in eine so typisch englische Kriminalatmosphäre gezogen, als sei's ein Stück von Edgar Wallace. Dass das zweite Opfer mit einem Braten-thermometer, das »auf Huhn steht«, im Kopf aufgefunden wird, ist schon »very british«.

Ein Tanzlehrer mit Rückenleiden wird vom Dorfpfarrer und der kleinwüchsigen Krankenschwester zu gemeinsamen Ermitt-

lungen genötigt, da man den örtlichen Ermittlern wenig bis nichts zutraut. Spätestens hier gewinnt Tanzlehrer Colin Konturen, die an den jüngst verblichenen Joachim »Blacky« Fuchsberger erinnern, der in den meisten Wallace-Filmen dem verschnarchten Scotland Yard auf die Sprünge half.

Dann gibt's da noch einen phlegmatischen Cockerspaniel namens Huey, der aber eigentlich Hector heißt und im richtigen Moment überraschenderweise doch das richtige tut und nebenbei auch noch sein neues Herrchen verkuppelt.

Es gelingt dem Pfarrer, einer wunderbaren Mischung aus Bruder Tuck und Pater Brown, die Verdächtigen, die alle in derselben Stra-

ße wohnen, zu einem Tanzkurs zu überreden. Bei diesem Anlass soll Colin den Täter entlarven. Alles läuft auf ein Grande Finale zu, das nicht nur eines Edgar Wallace sondern auch einer Agatha Christie würdig ist.

Der Roman »Der Tanz des Mörders« ist nicht nur Miriam Rademachers erster Krimi, sondern auch die erste Frucht der Zusammenarbeit mit dem Kreuzberger Carpathia Verlag, der seinerseits in diesem Genre seine Premiere feiert. So gesehen ist »Der Tanz des Mörders« auch ein überaus gelungener Debütantenball.

Miriam Rademacher: *Der Tanz des Mörders. Kriminalroman.* ISBN 978-3-943709-05-6. 288 S., 14,90 EURO.

Freiluftkino im Körnerpark

Die Saison beginnt auf dem Tahrir-Platz

Das von der »WerkStadt – Kulturverein Berlin e.V.« organisierte Open-Air-Kino im Körnerpark startet im Juli in die nächste Runde. Der gemeinnützige Verein

ben. Der Eintritt ist frei und eine Schlechtwetteralternative gibt es auch.

Eröffnet wird die Veranstaltungsreihe mit dem Dokumentarfilm »ART WAR« (D 2013,

Anfang nahm. Aus der Perspektive ägyptischer Street-Art-Künstler nähert sich der Filmemacher dem herrschenden Inferno, jenseits von Mainstreammeinungen und Parteipriferenzen.

Die Revolution, die die Graffitiaktivisten als die ihre verstehen, droht ihnen mit dem Wahlsieg der Islamisten aus den Händen zu gleiten und führt nur noch mehr dazu, dass sie unbeirrt sprühen, malen und kämpfen. In dem anarchischen Vakuum, in dem sie sich nach dem Sturz Mubaraks und der Absetzung Mursis befinden,

entwickeln sich die Graffiti der Künstler immer mehr zum alternativen Medium, einem Medium der Straße, sichtbar für alle.

bk

ART WAR
10. Juli – 20:30
Körnerpark, Jonasstraße/
Selkestraße



KUNST als Waffe.


Foto: pr

»WerkStadt«, der auch für viele weitere Kunstaktionen im Körnerkiez verantwortlich zeichnet, bietet somit eine interessante Alternative für alle Cinephilen, die Lust auf Filme haben, die nicht gerade in jedem zweiten Kino laufen, oder die all diese schon gesehen ha-

90 Minuten, Regie: Marco Wilms, Deutsch/arabisch mit deutschen Untertiteln.

»Art War« ist eine Wucht von Film. Der Film aus dem Jahr 2013 zeichnet ein spannendes und verstörendes Porträt der Revolution in Ägypten, die am Tahrir-Platz ihren

Die KIEZ UND KNEIPE Filmbewertung

Wohin nach dem Film?	Liesl, Nogatstr. 30. Ideal für Filmdiskussionen. Nach der Filmrolle ein Rollberg.
Mit wem hingehen?	Mit deinen Aktivisten-Freunden, die du schon lange nicht mehr gesehen hast.
Bestes Zitat aus dem Film:	God is busy! Can I help you?
KIEZ UND KNEIPE-Bewertung:	

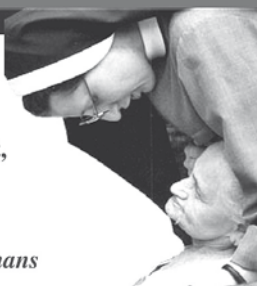
Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Grünes Bürger*innen-Büro

Susanna Kahlefeld & Anja Kofbinger

Geöffnet:
Montag,
Dienstag,
Donnerstag
10 - 16
Uhr

Kontakt:
Susanna Kahlefeld Anja Kofbinger
www.susanna-kahlefeld.de www.kofbinger.de
Tel.: 030 68 08 33 98 Tel.: 030 68 08 33 99
Wipperstraße 25
Bürger*innensprechstunde - Kiezgespräche - Veranstaltungen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Biengarten

HERTZBERG Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

KIEZ UND KNEIPE Bewertungsskala

 **Schmeckt!**

 **Joa!**

 **Ups!**

THE COFFEE APE
BARISTA ON THE ROAD

Hermannplatz Mo.-Fr. 8-18h
Schillermarkt Sa. 9-16h
Mauerpark So. 9-18h
Sonnenallee 51 Mo.-Fr. 8-16h
Sa. 10-16h
Südstermarkt Sa. 9-16h

thecoffeeape@outlook.com
0157 - 377 482 50

Café Blume
an der Hasenheide

Samstags Tapas & Livemusik!

Immer schön Kaffee trinken!
Mo.-Fr 11-22h
Sa 10-? h, So 10-20h
Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

Immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

14. Juli – 17:00 – 19:00

Anmeldung:

Tel.: 030 - 688 097 48

Wahlkreisbüro,

Britzer Damm 113

Fritz Felgentreu (SPD)

14. Juli – 17:00 – 19:30

Anmeldung:

Tel.: 030 - 568 211 11

E-Mail: fritz.felgentreu@

bundestag.de

Wahlkreisbüro,

Sonnenallee 124

Stammtisch Fritz&Friends

14. Juli – 20:00

Fritz Felgentreu lädt bei Bier und Brezeln zum Gespräch. Ob Sicherheitspolitik oder Neuköllner Kiezgeschichten, Rentenpolitik oder Kochrezepte: Jedes Thema ist willkommen.

Cafe Selig,

Herrfurthplatz 14

Alfred-Scholz-Platz

Interkulturelles Ramadanfest (Zuckerfest)

19./20. Juli – 12:00 – 21:00

Jährlich lädt das DAZ

– »Deutsch-Arabisches

Zentrum für Bildung

und Integration« und die

»Türkische Gemeinde zu

Berlin«, unterstützt u.a. von

arabischen und türkischen

Vereinen, Piranha Arts und

der [Aktion! Karl-Marx-

Straße], alle Berliner zu

einem interkulturellen Fest

ein, um den Abschluss des

Fastenmonats Ramadan

gemeinsam zu begehen.

Alfred-Scholz-Platz

Beratungszentrum des

Berliner Mietervereins

bis 1. September

Ausgestellt sind kaum veröffentlichte Landschaften des Malers und

Kunsterziehers Hans

Goetsch (1892 -1981). Sie

entstanden in den 1930er

Jahren, als der Künstler

den Sommerurlaub mit

Frau und Sohn an den

Küsten des Ostseeraumes

verbrachte. Zu sehen sind

zwischen 1932 und 1939

gemalte Landschaften von

der Küste bei Wismar, den

Inseln Poel und Rügen bis

ins fernere Polen.

Beratungszentrum des

Berliner Mietervereins am

Südsterne, Hasenheide 63,

Bis Später

Jeden Sonntag

Spaß-Dart-Match

Wenn ihr mal ein paar

Pfeile werfen oder ein

wenig trainieren wollt,

kommt vorbei.

Startgeld 10 Euro

Bis Später, Allerstr. 8

Christophoruskirche

bis 19. Juli

»Reflexión« von Luis

Luna Matiz – Vernissage

Luis Luna Matiz versteht

seine Arbeit als Bewegung,

eine Art des Wanderns

zwischen Sprachen,

Welten und Kulturen. Die

Malerei als Träger kul-

tureller Zeichen. Für die

St. Christophorus Kirche

hat er seine Rauminter-

vention »Reflexión« aus

Spiegeln konzipiert, mit

der er bildnerisch die Idee

der Vielfalt in der Einheit

umsetzt.

Christophoruskirche,

Nansenstr. 4-7

Die Dicke Linda

Landmarkt auf dem

Kranoldplatz

Ostern bis Oktober jeden

1. und 3. Samstag

Dufte Musikbar

4. Juli – 20:00

Ananda Dhara mit Lin

Indian, folk, modern

melodies

Dieses ertaunliche Trio

vereint drei sehr talentierte

Musiker: Babua Pahari

- Bansuri (Indische Flöte),

Debjit Pahari - Tabla und

Martin Goetz - akustische

Gitarre

10. Juli – 19:00

Punk'n Roll

Punk der alten Schule

11. Juli – 20:00

JZ James und Paul Swing

JZ James singt und spielt

eigene Songs, die auf

einer großen Weltreise

entstanden sind. Dabei

wird er einfühlbar von

Paul Swing auf der Trom-

pete begleitet, der auch

solistisch in Erscheinung

tritt.

17. Juli – 20:00

Kraut'n Rüben

Psychedelic Rock, Kraut,

Hard'n Heavy

Dufte Musikbar, Jahnstr. 27

Evas Angebot

26. Juli - 17:00

Kräuterspaziergang

»Fruchtcocktail«

Bitte Baumwollbeutel,



JZ JAMES und Paul Swing.

Foto: mr

Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen. Treffpunkt: Am großen Rohrfuß, Haltestelle Bus 271.

Frauentouren

12. Juli – 14:00

Weltkulturerbe Hufeisensiedlung

Neues Bauen – Glück für

Frauen? Heraus aus der

engen Mietskaserne. Wohnen

im Grünen und eigenen

Häuschen waren die Ziele

des »Neuen Bauens« in

den 1920er Jahren. Welche

Auswirkungen dies auf die

Geschlechterverhältnisse

hatte, danach fragt Claudia

von Gélieu bei ihrem

Rundgang durch die Neu-

köllner Hufeisensiedlung.

Eine Wohnung wird be-

sichtigt, Erinnerungen von

Bewohnerinnen sind zu

hören, Lebensgeschichten

werden vorgestellt und

nach Gedenken wird ge-

sucht. Zu der Frauentour

sind auch Männer herzlich

willkommen.

Beitrag: 10 Euro,

Anmeldung:

Tel. 626 16 51, frauentouren

@t-online.de

Treffpunkt: U7 Blaschko-

allee, Ausgang Hufeisen-

siedlung

Freiluftkino Körnerpark

10. Juli – 20:30

Art War

Dokumentarfilm

ART WAR ist die

Geschichte der jungen

Ägypter des arabischen

Frühlings, die mit neu-

artiger Schöpfungskraft,

haushohen Graffitis, rebellischer Musik, mit Kunst & Aufklärung versuchen, ihre Revolution vor dem Untergang zu retten. Der Film folgt den revolutionären Künstlern vom arabischen Frühling 2011 bis zum Fall Mursis und der Muslimbrüder.

24. Juli – 20:30

The Special Need Dokumentarfilm,

Der 28-jährige Enea sucht

nach Liebe. Doch die ist

als geistig behinderter

nicht so einfach zu finden.

Also packen ihn seine zwei

besten Kumpels in einen

Bus und hören nicht auf

zu fahren, bis er seine

erste Nacht mit einer Frau

hatte. Ein Roadtrip. Ein

ernstes, beklemmendes

Thema, doch so leicht und

charmant erzählt, dass

man nicht anders kann als

Enea zu lieben.

Eintritt: frei, Spenden sind

willkommen.

Jonasstr. / Selkestr.

(Bei schlechtem Wetter in

der WerkStadt, Emser Str.

124.)

Galerie im Körnerpark

bis 12. Juli

Post-Soviet Cassandras

In der Ausstellung

setzen sich Künstler aus

Russland, der Ukraine

und Belarus mit der

gesellschaftspolitischen

Situation in ihren Län-

dern auseinander. Trotz

eklatanter Missstände

entwerfen die Künstler

mit den Mitteln der Kunst

Visionen für eine gemein-

schaftliche Zukunft.

17. Juli – 18:00

Andere Gärten

Vernissage

Die Ausstellung nähert

sich aus unterschiedlichen

Richtungen dem Thema

»Garten« an. Dazu gehört

einerseits die Vision vom

Garten als entschleunigtem

Verweilort. Andererseits

hinterfragt die Ausstellung

die Illusion bzw. Inszenie-

rung von Rückzugsräumen

vor dem Hintergrund der

»Vernutzung« von Natur.

Galerie im Körnerpark,

Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

bis 06. September

Picturing me

Eine Community-Kunst

Initiative mit Kindern

aus dem Punjab, Nord

Indien, auf der Suche

nach fotografischen und

schriftlichen Darstel-

lungsmöglichkeiten ihrer

Erlebniswelt im Dorf

Chotian.

10. Juli – 19:00

Diskussion zum Buch

»Göttinnen und Frauenrechte, Indiens neue

Töchter«

Diskussion Anjana Singh

und Gast

24. Juli – 19:00

Projektgespräch mit

Sarah Sandring

Hintergründe und

Gedanken zu »Picturing

me« und dem Arbeiten

in Community-Kunst

Projekten.

Galerie im Saalbau,

Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario

9. Juli – 19:30

»Eine andere Welt ist

möglich!«

Heike Kammer von »peace

brigades international«

spricht über den Auf-

stand der Zapatistas für

die Rechte der indigenen

Bevölkerung im mexika-

nischen Chiapas und stellt

anhand eines Lichtbilder-

vortrags dar, wie die

Zapatistas heute leben.

16. Juli – 19:30

»Tina Modotti«

Ein Portrait-Film von

Marie Bardischewski

</

den Städten an der nord-mexikanisch/US-amerikanischen Grenze
Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Gro-piusstadt

7. / 8. Juli - 18:00 Sommerkonzert der Wetzlar-Schule

Die musikbetonte Wetzlar-Schule veranstaltet jedes Jahr zwei große Sommerkonzerte. Die Kinder erhalten so die Gelegenheit, ihr Können einem großen Publikum zu präsentieren. Eintritt frei

Gemeinschaftshaus Bat-Yam-Platz 1

Genezarethkirche

5. Juli - 16:00

Sommerkonzert der Kantorei Genezareth-Melanchthon:

Kirche am Wasser

Zum 200. Geburtsjahr des Breslauer Komponisten, Domorganisten und Domkapellmeisters Moritz Brosig erklingt als erstes Hauptwerk des Konzertes seine Messe Nr. 4 in F-Dur. Die zweite Hälfte des Konzertes ist einer völlig anderen, wässrigeren Thematik gewidmet: mit einer ganz speziellen Version der berühmten »Loreley« sowie Franz Schöggls Chorvariationen über die »Launige Felle« à la Franz Schubert. Eintritt frei

Genezareth-Kirche Herrfurthplatz 14

Gutshof Britz

Schloss Britz

bis 30. August

Puppenwelten und Puppenstuben

Vom Biedermeier zum Jugendstil. Puppenhäuser und Vitrinen bieten den Blick auf Wohnverhältnisse, Wohnkultur, bürgerliche Normen und Werte längst vergangener Zeiten und erzählen die Geschichte der Spielzeugindustrie.

Gutshof

Freilichtbühne

04. Juli - 20:00

Ulli und die Grauen

Zellen

Mit Werken von den Rolling Stones, den Beatles, Eric Burdon, Rio Reiser, Udo Lindenberg u.v.m. Eintritt: 15 Euro / 10 Euro

11. Juli - 19:00

Sinfonie Orchester Tempelhof

Mit Werken von Brahms und Beethoven

Solistin: Marjolaine Locher – Violine

Eintritt: 12 Euro / 7 Euro

12. Juli - 10:00 - 18:00

Sommerfest

Geboten wird viel Musik und ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Im Rahmen der Sonderausstellung »Die sieben Tische. Gastkultur in Neukölln« laden die Museumslehrerinnen Kinder dazu ein, Kartoffeln mit Kräuterbutter und Quark zum eigenen Verzehr in einem alten Bauernofen zu zubereiten. Daneben wird gezeigt, wie aus Kartoffeln Stempel hergestellt und damit Papier, Stoff oder Karton bunt bedruckt werden kann. Damit können die Kinder einen festlichen Tisch decken.

Museum Neukölln

bis 30. Dezember

Die sieben Tische. Gastkultur in Neukölln

Sieben gedeckte Tische aus Neuköllner Haushalten stehen im Zentrum der neuen Sonderausstellung. *Gutshof Britz, Alt-Britz 81*

Heimathafen

18. Juli - 20:00

Auf dem Weg zum Kapitalismustribunal 2015

Zweite Vorverhandlung

Ökonomie: »Ist Großes-

gentum Diebstahl«

Das Kapitalismustribunal untersucht in einem rechtshistorisch und publizistisch einmaligen Verfahren, was in einer künftigen gesellschaftlichen Verabredung nicht stattfinden darf. Es geht den Fragen nach: Löst der Kapitalismus die Probleme der Gegenwart? Schafft das kapitalistische System tatsächlich Wohlstand für alle? Ist der Kapitalismus mit seinem Diktat der Verwertung das System unserer Wahl? In einer lebendigen Gesprächsreihe in drei Teilen mit internationalen Wissenschaftlerinnen, Experten des Alltags und einer breiten medialen Vermittlung wird das Organisationsteam des Kapitalismustribunals den Zusammenhang von Ökonomie, Ökologie und Recht untersuchen.

Tickets: ab 7 Euro

Heimathafen, Karl-Marx-Str. 141

Kutschen Schöne

8. Juli - 18:30

Hofbesichtigung

19:30 - Die Buchhand-

lung »Die gute Seite«

stellt vor: Angela Mar-

quardt - Vater, Mutter,

Stasi

Angela Marquardt zeigt in ihrem Buch, wie die Staats-sicherheit Kinder und Jugendliche systematisch und skrupellos missbrauchte. Es ist aber auch eine Geschichte darüber, wie man sich von seiner Vergangenheit befreien kann. Anhand ihrer Erinnerungen, ihrer eigenen Akte und anderer Dokumente rekonstruiert Angela Marquardt, was damals wirklich geschehen ist. Anschließend Gespräch mit Angela Marquardt, Autorin des Buches, Miriam Hollstein, Co-Autorin, Journalistin, Katharina Squar, Mitarbeiterin der Behörde für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR.

Eintritt: frei - Spende erwünscht

Fubrunternehmen Gustav Schöne, Richardplatz 18

Neuköllner Oper

Die Zauberflöte

Gastspiel des Volksthe-

aters von Dei Furbi,

Barcelona

Übertitelt in deutscher Sprache

Als ein »Fenster zu Europa« lädt die Neuköllner Oper diesen Sommer eine preisgekrönte Off-Produktion aus Katalonien ein. In Gemma Beltrans Version wird Mozarts Sing-Spiel ganz wörtlich zum Ereignis, und das Lyrische und Poetische der Sprache erinnern an die Schlichtheit und Volkstümlichkeit des südländischen Karnevals. 11./12./16.-19./23.-26./30./31.07./01./02.08. - 20:00

Tickets: 13 - 24 / 9 Euro

Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131-133

Schiller's

25. Juli - 19:00

Schiller's-Gig

Konzert mit Shackleton Way, Jihad Iraki- Jihad, Mädchen aus Berlin und Trucks
Schiller's, Schillerpromenade 26

Stadtführungen des Museums Neukölln

12. Juli - 14:00 - 16:00

Umkämpfte Idylle

Alltag und Politik in der Hufeisensiedlung Führung mit dem Historiker Henning Holsten. Von der sozialdemokratischen Modellsiedlung zur nationalsozialistischen Kleinbürgeridylle und zurück - die Hufeisensiedlung Britz hat in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens mehrere politische Systembrüche erlebt. Wir blicken hinter die eindrucksvollen Fassaden des Weltkulturerbes und lernen Anarchisten und Spießler, Widerstandskämpfer und Massenmörder von ihrer privaten Seite kennen.

Dauer: 2 Stunden

Teilnahme: 8 / 5 Euro

Treffpunkt: U-Bahnhof Parchimer Allee, Nordausgang.

Stadtbibliothek Neukölln

bis 15. August

Berlin und anderswo

- Cartoons und Karika-

turen

Ausstellung von Robin Schicha.

Stadtbibliothek Neukölln in den Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

Zollgarage im Flughafen

Tempelhof

6. Juli - 18.00 - 21.00

Thematische Werkstatt:

Schnittstellen zum Tempelhofer Feld (Zugänge/Mo-

bilität, Flughafengebäude)

9. Juli - 18.00 - 21.00

Thematische Werkstatt:

Zusammenarbeit Bürgerschaft, Politik und Verwaltung nach Abschluss der Erstellung des EPP
14. Juli - 18.00 - 21.00
Werkstatt zum Verfahren: Wie geht es weiter? Vorstellung, Planung und Diskussion der Beteiligungsformate auf dem Feld und der aufsuchenden Beteiligung

Alte Zollgarage,

Columbiadamm 10

Zum Steckenpferd

10. Juli - 20:30

Karaoke

18. Juli - 19:30

Witzels Gute-Laune-

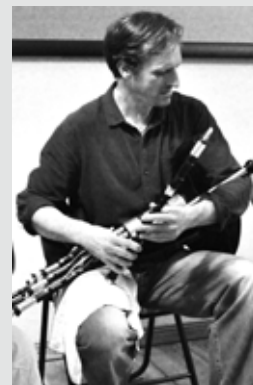
Show

Neben Herbert WitZel und seinen Gute-Laune-Liedern sind dabei: erstens Hauptstadtmusikerin Nuria Edwards, zweitens Singer/Songwriter Willi Tschilp alias Herbert WitZel, drittens der Neuköllner Liedermacher Heiner Sturm und viertens Ingo Gitarrero vom Steckenpferd. Als Vorleser wieder dabei Nachbar Trödelheinz, gebürtig aus der Jean-Paul-Stadt Wunsiedel, woselbst sein Vater Georg Benker als Schuhmachermeister und Heimatdichter lebte. Eintritt: frei, der Hut geht rum.

Zum Steckenpferd,

Emser Str. 8

SinnesFreude



FRANKIE Sugarbread.

Foto:mr

Live – Musik

7 Euro

18. Juli - ab 12:00

1. Berliner Bierinsel

Es gibt Meckatzer Bier aus dem Allgäu frisch vom Fass. Würstsalat und Peppi Kässpätzle.

Ab 17:00 - Banter

traditional Irish and Scottish songs and tunes mit Paul Vilblanc (Fiddle), Frankie Sugarbread (Uilleann Pipes, Vocals, Whistle) und Wolfgang Szengel (Irish Bouzouki)

10. Juli - 21:00

Club Catalan – Organic

Enoteca

Cava – Wein – Tapas –

*SinnesFreude, Jonasstr. 32
facebook.com/SinnesfreudeBerlin*

Angebot im Juli

Fenistil* Gel

Wirkstoff: Dimetindenmaleat.



Angebot
3,99€
20g

Zur kurzfristigen Linderung v. Juckreiz bei kleinen juckenden Insektenstichen auf intakter Haut. Juckreiz bei Hauterkrankungen wie chronischem Ekzem, Urtikaria u. andere allergisch bedingte Hautkrankheiten; Verbrennungen 1. Grades, Sonnenbrand. Enthält Methyl-4-hydroxybenzoat (Parabene) und Propylenglycol. Referenz: FEN6-E02. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen die Packungsbeilage und fragen Ihren Arzt oder Apotheker.

Apotheke
am Herrfurthplatz



Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstrasse 9 | 12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de

10%

gültig vom
1.7.-31.7.2015

in Ihrer Apotheke am Herrfurthplatz

Der Rabatt gilt auf ein Produkt Ihrer Wahl, welches nicht verschreibungspflichtig ist. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar. Nur ein Coupon je Person einlösbar! Keine Rabatte auf Bücher.

Neukölln
ist toll

Erol Özkaraca

www.erol-oezkaraca.de
Abgeordnetenbüro
Hermannstraße 208

SPD



STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Sieben •
Café Selig • Café Rix • Flaschenzug •
Froschkönig • Goldammer •
Hepcats' Corner • Lange Nacht •
Le Velours Noir • Liesl • Linden-Garten •
On Egin • Prachtwerk • Provinz •
Schiefe Bahn • Schillingbar • Twinpigs •
Valentin Stüberl

Petras Tagebuch

Erlebnisse mit einem Automatikwagen

Mit dem Autofahren habe ich es noch nie so richtig gehabt. Eigentlich ist es mir zu anstrengend, zu gefährlich, irgendwie sogar ein wenig unheimlich. Und trotzdem wollte ich mich der Herausforderung stellen. Als mein Arbeitgeber auf den Engpass verwies, dass er ein Problem hat, die Blumengestecke auszufahren, schwankte ich zwischen Hilfsbereitschaft und Feigheit. Die Hilfsbereitschaft siegte, und ich gestand, im Besitz eines gültigen Führerscheins zu sein. Das nahm die Arbeitgeberseite erleichtert zur Kenntnis.

Am nächsten Morgen fand ich den Autoschlüssel vor. Eine Kollegin wies mich an: »Fahren Sie aber vorsichtig, die Blumen dürfen auf keinen Fall verrutschen oder gar vom Sitz fallen!« Ich belud das Auto mit den Blumengestecken, setzte mich in einen komfortablen Mercedes und wollte starten. Nein, zunächst wollte ich doch gerne den Navigator einstellen, denn ich leide unter Orientierungslosigkeit. Hilf-

los war ich der Technik ausgeliefert und musste um Hilfe bitten, die mir dann auch gewährt wurde. Das war schon mal peinlich, aber nun konnte es ja losgehen.

Da erkannte ich die nächste Hürde. Dieses Auto ist mit einer Automatik ausgestattet. Als ich vor 35 Jahren meinen Führerschein machte,



war von Automatik noch nicht die Rede. Noch nie habe ich ein solches Auto bedient.

Zerknirscht und ziemlich nervös fragte ich nach, wie das Automobil funktioniert. »Das ist ja nun wirklich einfach: D für Drive, P für Parken

und R für Rückwärts«, so die Kurzeinführung einer erstaunten Kollegin. Es ging mir gar nicht gut. Mit zitternden Händen startete ich den Wagen. Er setzte sich in Bewegung und schon passierte es: Mit dem linken Fuß bremste ich, denn eigentlich wollte ich kuppeln, und mit dem rechten drückte ich aufs Gas. Vor Schreck ließ ich die Bremse los, und das Vehikel sprintete wie ein Rennwagen davon, woraufhin ich eine Vollbremsung machte.

Die Blumen machten einen Satz durch das Auto, vereinzelt lösten sie sich aus den Gestecken, und ich versuchte, mich zu konzentrieren. Es dauerte einige Minuten, bis ich gelernt hatte, dass der linke Fuß in einem solchen Auto nichts zu tun hat. Das Fahren wurde nach einigen weiteren Minuten entspannt und nach einigen mehr sogar zum Spaß. Alle Gestecke konnte ich in den Urzustand zurückversetzen, es entstand kein Schaden und das Autofahren ist ein ganz neues Erlebnis geworden.

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.200 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)
Redaktionelle Mitarbeit: Olga Jablonski(oj), Marianne Rempe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl),

Corinna Rupp(cr), Jörg Hackelböcker(hlb), Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Fränk Stiefel(cal), Beate Storni(bs), Fabian Grieger(fg)
Adresse / Anzeigen:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
 Telefon 0162-9648654
 030 - 75 80008
 www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700
 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141
Druck: KOMAG Berlin
 Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
 Töpchiner Weg 198/200
 12309 Berlin
 Telefon 030-61 69 68 - 0
 E-Mail: info@komag.de



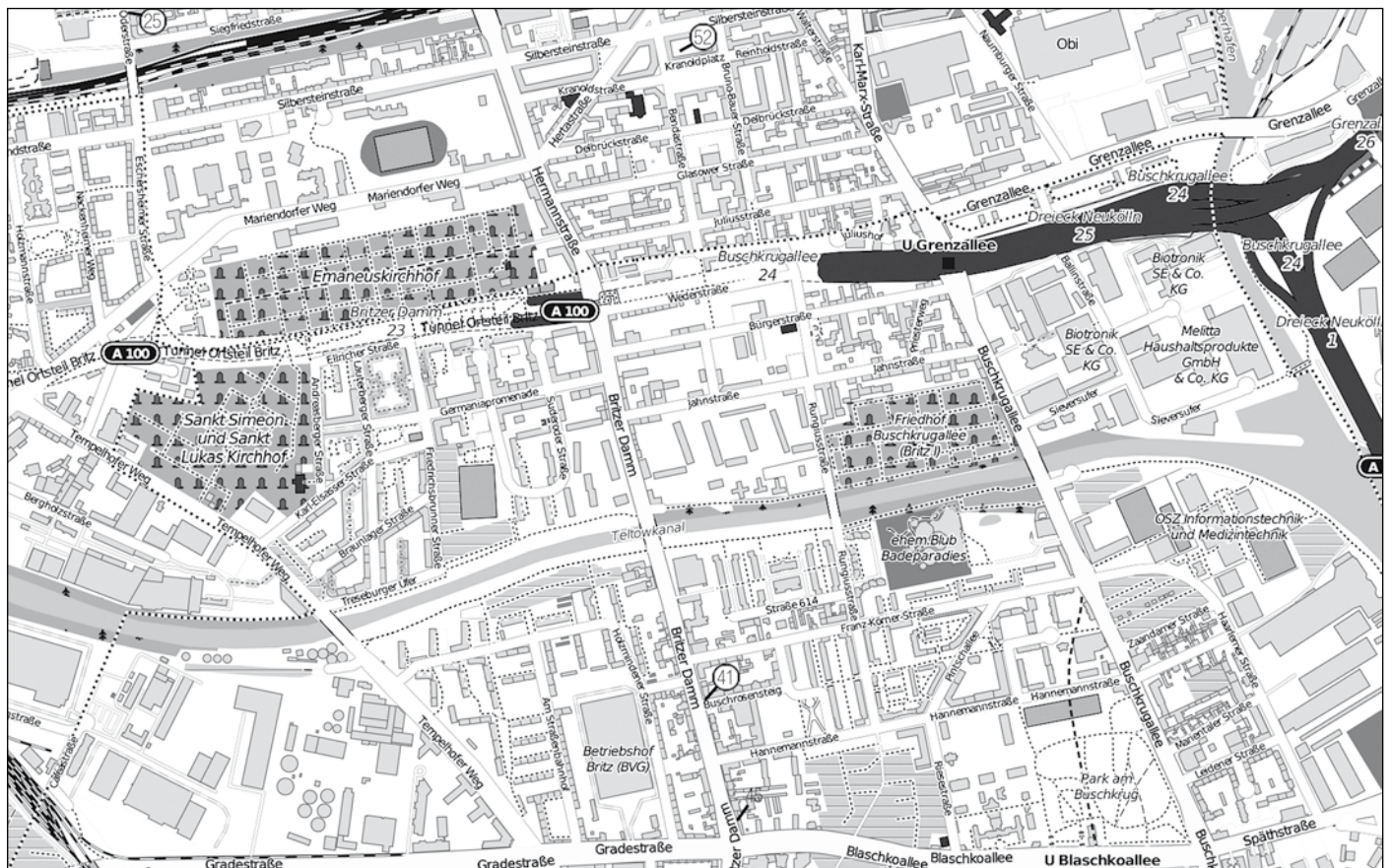
MUSIKBAR
WWW.FROSCHKOENIG-BERLIN.DE
 WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
 TELEFON: 030/ 53 792 283

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Büten von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://shop.gemalde-kohlezeichnungen.de>
 0174/1841860
 silvanaczech@web.de

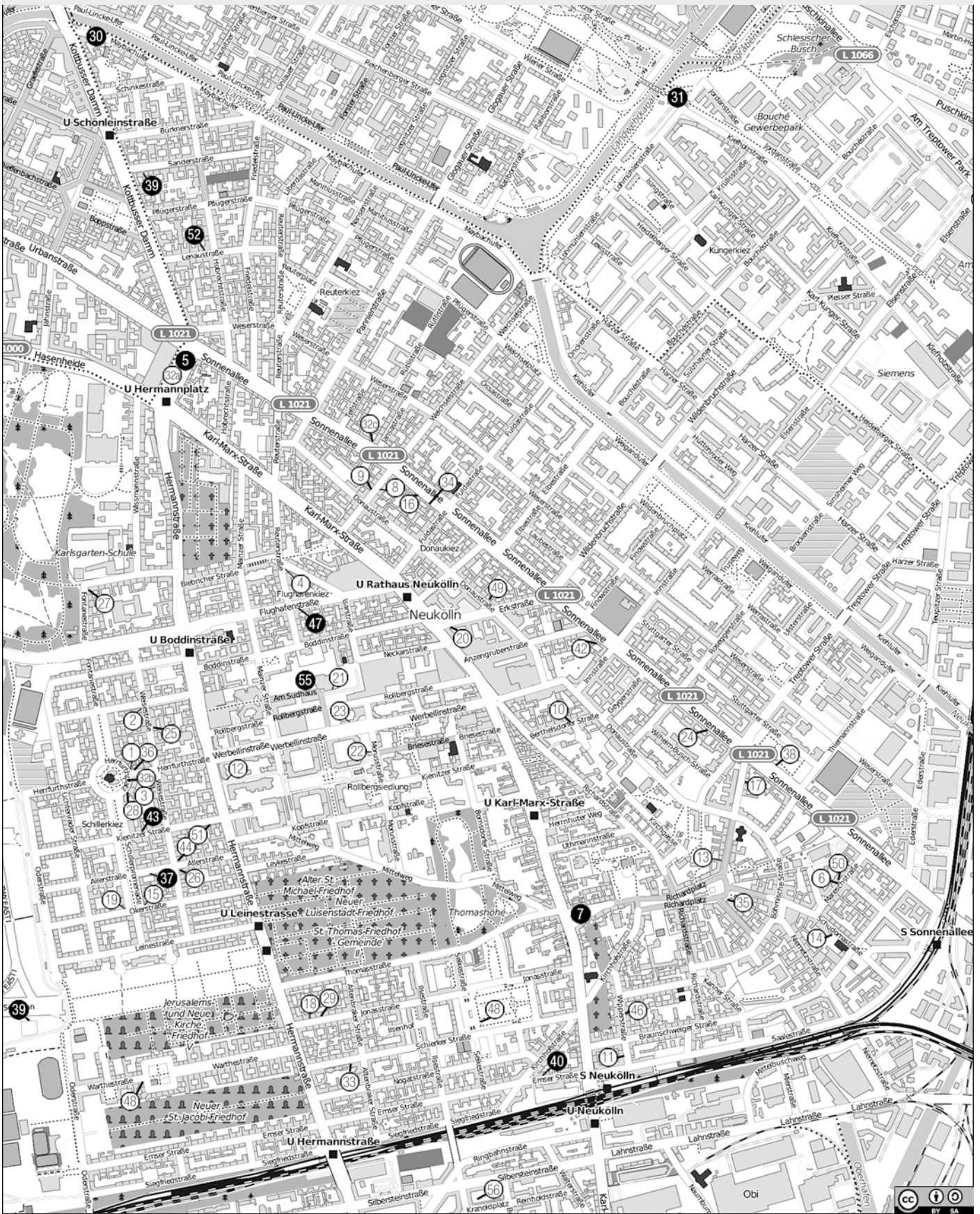



Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|---|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Wipperstraße 25 | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14 | 33 MAPU
Schierker Straße 35 | 44 Bis Später
Weisestraße 41 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellastraße 42 | 34 Bakery&Cafe
Sonnentallee 74 | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer
MdB
Britzer Damm 113 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnentallee 152 | 35 Zuckerbaby
Richardplatz 21 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 | 25 English Trader
Weisestraße 58 | 36 Lux
Herrfurthstraße 9 | 47 Papilles
Flughafenstraße 75 |
| 5 Wochenmarkt
Hermannplatz | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 | 37 Bike Mike
Allerstraße 35 | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 27 Café Blume
Fontanestraße 32 | 38 Herzberggolf
Sonnentallee 165 | 49 CDU
Donaustraße 100 |
| 7 Wochenmarkt Rixdorf
Karl-Marx-Platz | 17 Café Dritter Raum
Hertzbergstraße 14 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 39 Schwelgerei
Sanderstraße 2 | 50 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 | 40 Zum Steckenpferd
Emserstraße 8-9 | 51 süßstoff
Kienitzer Straße 91 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Filou
Okerstraße 15 | 30 Wochenmarkt
Maybachufer | 41 Nino's Runde Ecke
Britzer Damm 83 | 52 Dicke Linda
Kranoldplatz |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 31 SOLOHmarket
Lohmühlenstraße 65 | 42 SPD Kreisbüro / Wahlkreisbüro Fritz Felgentreu MdB
Sonnentallee 124 | |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 The Coffee Ape
a) Hermannplatz
b) Herrfurthplatz
c) Sonnentallee 51 | 43 Caligari
Kienitzer Straße 110 | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 7. August 2015



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden verkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de
0162/9648654